

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 229. Freitag, 2. Oktober 1903, abends. 56. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittabonnements werden angenommen. Tagespreis 5 Pfg. für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winteritz in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanenstr. 56. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Landtagswahl.

Für die bevorstehende Landtagswahl ist im I. Bezirk des die Gemeinde und das Rittergut Gröbba umfassenden 1. Wahlbezirks Herr Gemeindevorsteher **Georg Schick** in Gröbba zum Wahlvorsteher, das Gemeindevorstehermitglied Herr **Carl Strebla** zu dessen Stellvertreter ernannt worden und wird der ersichtliche auch das Wahlergebnis des künftigen Bezirkes feststellen, was in Abänderung der Bekanntmachung vom 5. September 1903 in No. 212 dieses Blattes zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Großenhain, am 29. September 1903. Königl. Amtshauptmannschaft. Dr. Uplemann.

Abfahrtsfrage der Öffentlichkeit übergeben und kann gegen Entrichtung der letzteren für den früheren Platz geltenden tarifmäßigen Ausschiffungsgebühren von den Interessenten in Benutzung genommen werden. Der Herr Bahnvorsteher Haupt ist einverstanden mit der Vereinnahmung der Gebühren und der Regelung des Ausschiffungs- und Holzaußwasch-Verfahrens beantragt und haben daher die Interessenten sowohl, als auch die Führer der anliegenden Fahrzeuge dessen Anordnungen unbedingt zu entsprechen. Riesa, am 1. Oktober 1903. Königl. Amtshauptmannschaft als Eisenbahnamt. J. S. Dr. Gericke, Reg.-Rat.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 3. Oktober d. J., von vormittags 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Schweines im getrockneten Zustande zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 2. Oktober 1903. Die Direktion des städt. Schlachthofes. Meißner.

Ausschiffungsplatz in Strebla betr.

Von heute ab wird die im Streblaer Ausschiffungsplatz-Erweiterungsbaue hergestellte allgemeine Holzschlepp- und die oberhalb derselben befindliche Uferstraße nach anstehendem neu hergestellten Ausschiffungsplatz, sowie die nach der Uferstraße-Streblaer Staatsstraße führende

Derliches und Sächsisches

Riesa, 2. Oktober 1903.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat September 1903 1221 Einzahlungen im Betrage von 126 290 Mk. 56 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 641 Rückzahlungen im Betrage von 117 695 Mk. 49 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 137 Stück ausgestellt. Rückst. wurden 127 Bücher. Die Gesamtentnahme betrug 224 169 Mk. 84 Pfg. und die Gesamtansgabe 187 806 Mk. 39 Pfg.

Der VI. Strafkammer des kgl. Landgerichts Dresden hat sich gestern nachmittag bei dem 12. April 1888 zu Weigertshausen, bei Pöppzig geborenen Kaufmann Ernst Bruno Schmidt wegen schweren und einfachen Diebstahls in vier Fällen zu verantworten. Der junge Mann war Verurteilung bei einem Kürschnermeister in Riesa. Gegen Weigertshausen hat er aus dessen Laden einen Hut im Werte von 10 Mark, sowie im Mai d. J. aus der Werkstatt zwei Reizschwefel, einige Seidenfäden und mehrere Zwirnrollen im Werte von mindestens 8 Mark. Sodann entwendete Schmidt dem Dienstmädchen Müller eine Drosche und ein Portemonnaie mit 2 Mark 8 Pfg. Inhalt, später auch einen Geldbetrag, und dem Dienstmädchen Edmann Briefe und Schokolade. Um zu den Sachen der Müller gelangen zu können, hat er in dem Hause Wettinerstraße Nr. 28 in Riesa die verschlossene Türe einer Kammer aufbrechen müssen. Das Urteil lautete auf eine sechs wöchige Gefängnisstrafe.

Das große Los der 10. Wollmarktlotterie im Betrage von 100 000 Mk. hat sich auf Nr. 49 560 in die Kollektion des Königl. Sächsischen Lotteriekollektors Viktor Bischoff in Dresden-A. am Neumarkt. Gewinners derselben ist ein Markthelfer in Dresden.

Auf Antrag ist vom Ministerium des Innern genehmigt worden, daß die aus den Ortsteilen Großdeuben und Deißdeuben (Dewitzdeuben) gebildete Gemeinde Groß- und Deißdeuben im Bezirke der Amtshauptmannschaft Pöppzig künftig den Namen „Großdeuben“ führe.

In letzter Zeit ist durch das Einlegen der Tafelränder, wofür im gleichen Betrage neue Silbermünzen noch nicht in Umlauf gesetzt sind, ein empfindlicher Mangel an Silber eingetreten. In industriellen Gebieten, wo zu Abhängungen der Arbeiter ein bestimmter Teil in Silber umbelegt notwendig ist, wird hierüber lebhaft geklagt. So wurde einer Gesellschaft der Großindustrie, trotzdem sie das benötigte Silber fünf Tage vor der Abnahme bestellt hatte, von einer größeren Reichsbankstelle mitgeteilt, daß sie den aufgegebenen Betrag, selbst wenn ein großer Teil in Einmarkstücken zur Auszahlung käme, nur zu einem Drittel beschaffen könne, da der Vorrat erschöpft sei.

gefangen und verurteilt worden. Aber das dürfte nicht sein: die Sachen dürften ihre Erfolge nicht ausüben, denn sie müßten geschlagen werden. Das stand so im Programm, obwohl dasselbe durch die Sachen beim ersten Anlauf über den Haufen geworfen worden war. Also wurde am letzten Tag ein neuer Kurs darauf eingerichtet, daß die Sachen den Rädern angutreten hätten.

Nach einer im „Staatlichen Jahrbuch für 1904“ enthaltenen Zusammenstellung waren bei der letzten Ständeverammlung in der Zweiten Kammer von den 82 Abgeordneten dem Berufe nach Landwirte 25, b. h. rund 30 Prozent, Fabrikanten 18 oder 22 Prozent, Kaufleute 9, also 11 Prozent Handel und Industrie auf der einen Seite und Landwirtschaft auf der anderen Seite. In der Zahl der Vertreter ziemlich gleich (27 gegen 25). Sonstige Gewerbetreibende waren beim letzten Landtage 7 Abgeordnete, Gemeindevorsteher 10, Rechtsanwältige 4, Rentner 3, Baumeister 2, die übrigen 10 sind als andere Berufe bzw. Staatsbeamte a. D. bezeichnet. Innerhalb der Landtagsessionen 1881/82 und 1901/02 hat sich die Zahl der Landwirte nicht wesentlich geändert; sie betrug 1881 bis 1884: 22 und hat die höchste Ziffer beim Landtage 1885/86 erreicht, nämlich 26, in den darauffolgenden Jahren auf 21 (1891/92) und 20 (1893/94 und 1895/96) und stieg in den nächsten beiden Landtagen auf 22 bzw. 23, während sie am letzten Landtage, wie erwähnt, 25 betrug. Die Zahl der Fabrikanten betrug im Landtage 1881/82 nur 9, die der Kaufleute 7, zusammen also 16 Vertreter des Handels und der Industrie, gegen 27 am vergangenen Landtage, der höchsten Zahl von Industriellen und Kaufleuten innerhalb der erwähnten Zeit. Die Zahl der letzteren war am höchsten (10) in der Session 1895/96, während sie an der vorhergehenden 1893/94 nur 5 betrug. Die höheren Staatsbeamten waren am häufigsten beim Landtage 1881/82 vertreten, nämlich mit 6 gegen 2 bei der vergangenen Session, ebenso war dies am genannten Landtage mit den Rechtsanwälten der Fall, 8 gegen 4 im Jahre 1901/02. Das Gewerbe war am schwächsten vertreten während der Landtage 1883 bis 1888, 3 Abgeordnete, am stärksten beim Landtage 1893 bis 1894 mit 11 und den darauffolgenden beiden Sessionen 1895 bis 1898 mit 10 Abgeordneten. Eine Vertretung des ärztlichen Standes, wie sie von diesem jetzt lebhaft gewünscht wird, war während der oben erwähnten Zeit in den Jahren 1887 bis 1896 in der Person des im Jahre 1897 verstorbenen Dr. Windvogel vorhanden.

Die „Neue Hamburger Zeitung“ schreibt: In der gestrigen Bäckereiabstimmung stellte Senator Oswald mit, daß Vorbereitungen darüber im Gange seien, wie sich am zweckmäßigsten eine spezielle Beitragsleistung der Interessenten zu den Kosten der Korrektur der Unterreise herbeiführen lasse. Diese Maßnahme beruht nach unseren Informationen auf der Erwägung, daß für die sehr großen Schiffe, denen die Korrektur des Hauptlaufes in erster Linie zugute kommt, zugleich auch ein Ersparnis an Unkosten dadurch erzielt wird, daß Versicherungen, Unterbrechungen der Fahrt und dergleichen vermieden werden. Die Vertreter der Interessenten würde also die Form einer besonderen Lohnabgabe für Schiffe von sehr großem Tiefgang annehmen können.

Dies, 1. Oktober. Ein neuer Reizplatz für das hiesige Ulanen-Regiment, der ca. 200 Acker groß ist und von der Pöppzig-Dresdener Straße zwischen Dösch und Lounowitz, von der Dösch-Schönewitzer Straße und dem sogenannten

Kaiserweg begrenzt wird, ist heute von den Besitzern an das Regiment übergeben worden. Etwa 65 Acker dieses Terrains sind Eigentum einiger Bonnewitzer Gutbesitzer, das übrige gehört drei Döschener Großgrundbesitzern. (Dösch. Gem.)

Plura. Einen seltenen Besuch erhielt in einer der letzten Nächte der Bezirk des Schmiedemeisters B. im Dorf Wehlen, ein erst kürzlich von dem Militär entlassener junger Mann. Zu seinem nicht geringen Erstaunen sah er am Kopfende seines Bettes einen Stenographen sitzen, der ihn mit mordgierigen Augen anglozte und, wahrscheinlich gekübelt durch das jähle Licht, nicht sofort die Furcht ergreifen konnte. Durch das am Tage offenstehende Kammerfenster hatte sich der Mörder Eingang verschafft. Schnell ergriß nun der Bezirk ein an der Wand hängendes Gewehr und erschlug damit den frechen Eindringling. Niederwärts, 1. Oktober. Wegen verbotswidriger Mitgliedschaft und Teilnahme an den Beratungen des sozial-demokratischen Vereins „Freie Turnerstraße“ hier wurden drei hiesige Fortbildungsschüler durch Veranlassung der Königl. Bezirksbehörden vom hiesigen Schulvorstand auf Grund der Schulbesuchsordnung zu je 3 Stunden Arreststrafe verurteilt.

Limbach. Der Stadtgemeinderat hat, wie schon erwähnt, beschlossen, das Technikum nicht mehr aus städtischen Mitteln zu unterhalten. Die Stadt wollte schon am 1. Oktober den angefallenen Gehren und Beamten des Technikums ihre bis zum 31. März laufende Rindigung überreichen, da die Stadt im Laufe der Jahre schon rund 120 000 Mark dafür geopfert hat, und eine Aussicht auf bessere Verhältnisse in den Einnahmen nicht besteht, seitdem allmählich die technischen Schulen wie die des Landes der Erde schließen, und die Maschinenindustrie sich zur Aufnahme solcher Überproduktion an Technikern nicht mehr fähig erwiesen hat. Schon im August wurden wegen Fortbestandes des Technikums zwei gemeinschaftliche Sitzungen der städtischen Kollegien abgehalten, in welchen die Überrechnungen des Haushaltes geprüft und auf die geringe Schülerzahl hingewiesen wurde. Am Freitag fand nun die entscheidende Sitzung statt, in welcher man beschloß, einen Käufer für das Technikum zu suchen und denselben eventuell einzulernen zu subventionieren.

Parthenstein, 1. Oktober. Entflohen ist aus dem hiesigen Gefängnis der vom Amtsgericht Zwickau freigesprochen 21-jährige Gefährliche Müller aus Stangendorf. Der Ausbrecher wurde von der Gendarmerte in Rulien wieder erlangt und verhaftet.

Schönowitz, 30. September. Einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist in Wollstein der Splinnerelaborator Max Ahner. Er stürzte infolge eines Festtritts am Ufer des Betriebsgrabens der Splinnerel auf, stürzte in das Wasser und ertrank.

h. Reeranz, 1. Oktober. Auch die hiesigen Splinnerelaboratorien verweigern die Ausfertigung von Streifen für Crimminscheun und drohen mit Arbeitsunterbrechung. Um hierzu und zur Crimminshauer Bewegung Stellung zu nehmen, fand gestern abend im Saale der „Tonhalle“ eine Parteibesitzung der Splinnerel- und Zwirnrelaboratorien-Verammlung mit der Tagesordnung: „Der Crimminshauer Streik und was folgt und dergleichen“ statt. Es gelangte dann einmütig folgende Resolution zur Annahme: „Die heutige öffentliche Splinnerel- und Zwirnrelaboratorien- und Arbeiterinnenversammlung heißt der Crimminshauer ausgeprägten Arbeiterchaft ihre volle Sympathie aus.“

Die Verammlung beschließt daher, daß jedes Kassen, Streik...
wird in verrichten, energisch abgelehnt wird, selbst dann, wenn
aus diesem Grund zur Arbeitsüberlegung geschritten werden
muß.

Waldheim, 30. September. Zur 70. Geburtsstags-
feier des Großindustriellen Herrn Kommerzienrats Albert Niet-
hammer in Waldheim waren vom Königl. Ministerium
Staatsminister von Reich, Geh. Hofrat Dr. Rehnert und
mehrere andere Räte erschienen. Ersterer überreichte dem Ju-
bilar im Namen des Königs das Komturkreuz 2. Klasse vom
Königlichen Ordens. Außer anderen zahlreichen Depositionen waren
noch zwei solche vom Reich- und Stadtverordnetenkollegium der
Stadt Waldheim, deren Ehrenbürger der Jubilar ist, erschienen.
Sie überbrachten gleichfalls Glückwünsche und gaben bekannt,
daß die Straße „Am Eichberg“ und nach Waldheim den
Namen „Niethammerstraße“ führen werde, um den Namen
Niethammers für alle Zeiten zu erhalten. Das Stadtkollegium
entschied, in welchem das Diner eingenommen wurde, zu dem
die Herren vom Ministerium Einladung erhalten hatten, war
pünktlich erschienen, mit Orkanen und kleinen elektrischen Dampf-
maschinen besetzt. Um 7 Uhr verließen die Herren vom Ministerium
per Express Waldheim wieder. Die Reichsministerin Frau
Wittmann bildete hierbei mit Fiedler Spalier.

Chemnitz, 1. Oktober. Gestern Abend ließ hier ein
5-jähriger Knabe auf der Petersstraße einem Radfahrer ins
Gesicht und erlitt dabei eine so schwere Gehirnerschütterung,
daß er wenige Stunden darauf verstarb.

— Erimmischau, 2. Oktober. Bekanntlich hatten
in der Stadtverordnetenversammlung vom 9. September die sechs
sozialdemokratischen Mitglieder des Kollegiums an den Stadtrat
eine Interpellation gerichtet, worin der Rat ersucht wird, die
Gründe anzugeben, die ihn veranlaßt hätten, den § 146 der
Strafprozessordnung in einer Weise zur Anwendung zu bringen,
wobin in der gesamten Bürgererschaft Unruhe hervorgerufen
worden sei, und wenn der Rat gedächte, hier eine Aenderung
eintreten zu lassen. Ferner haben sie angefragt, welche Gründe
maßgebend gewesen seien für die am 20. August erfolgten Auf-
hebungen von fünf Volksversammlungen. Jetzt hat der Rat den
Stadtverordneten nun mitgeteilt, daß er beschlossen hätte, die
Beantwortung dieser Interpellation abzulehnen, da das Stadt-
verordnetenkollegium zur Erweiterung der darin aufgeworfenen
Frage nicht zuständig sei. — Auf die abermalige telegraphische
Beschwerde des Reichsministeriums in Bezug des Streikpostenbesatzes
hat das sächsische Ministerium des Innern an das Arbeiter-
komitee jetzt folgenden Bescheid gegeben: „Das Ministerium des
Innern kann sich auf das nach Blatt 31 der Verlagsliste in
Mitschitz anzuwendende, nach der Erklärung in Blatt 37 als Be-
schwerde aufzufassende Telegramm von Schläder und Albin Reich
in Erimmischau vom 6. laufenden Monats nicht bewegen lassen,
im Sinne dieser Depesche Aufschichtwegen etwas zu verfügen,
da nach Ausweis der Akten hierzu keine Veranlassung vorliegt.“

M. Deisnigk. In seinem Versuch schwer verunglückt
ist der 23-jährige Maschinenwärter Ebert; er geriet auf diesem
Wagen beim Rangieren so unglücklich zwischen die Räder
zweier Wagen, daß ihm der Brustkasten eingebrückt wurde.
Sein Tod trat sofort ein.

Falkenstein, 1. Oktober. In vergangener Nacht sind
am oberen Anger noch weitere 5 Häuser niedergebrannt, so daß
nunmehr insgesamt 15 Häuser eingestürzt sind. 30 Familien
haben zum Teil ihre gesamte Habe verloren.

Rauen, 30. September. Der Rauer-Konflikt im
verlorenen Sommer — er war bekanntlich von sechsmonatiger
Dauer — hat der Streikliste über 33 000 M. gekostet. Ueber
die Ursache des unglücklichen Ausganges des Streikes hat man
sich am Dienstag Abend in einer öffentlichen Rauer-versamm-
lung freigegeben. Von der einen Seite wurde behauptet,
bei dem Streik sei vieles faul gewesen, ein anderer Rauer
meinte, die Ursache, daß seinerzeit die Streikliste gestiegen
worden sei, habe die Planenschen Rauer vor ganz Deutschland
lächerlich gemacht. Ein dritter betonte, die Streiklistenverwal-
tung habe das Geld tatsächlich verschwendet, und die, die das Geld
bekommen hätten, seien die Streikbrecher gewesen, „das von
Hamburg heruntergekommene Gesindel“.

Erzuma, 1. Oktober. Die Überführung der ersten Es-
kadron vom Infanterieregiment „König in Carolina“ Nr. 19 aus
ihren bisherigen Quartieren nach der neu erbauten Kaserne
ging heute Morgen vom Marktplatze aus vor sich. Die Schwad-
ron hatte auf dem letzten Aufzuge genommen und rückte,
nachdem der Kommandeur des Regiments, Herr Major v. b.
Dassler-Strickhoff, die Mannschaften zu freundschaftlichen Abschieden
ihrer Quartierwirte ermahnt und ein dreifaches Hoch auf letztere
ausgesprochen hatte, unter den Klängen des „Wach! denn zum
Schilde hinaus“ ab nach ihrem neuen Heim. In letzterem an-
gekommen, begrüßte und bewillkommnete die Eingeladenen Herr
Stadtrat G. von Harde.

Erzuma. Einen bösen Herdenschall erlebte am Mittwoch
ein Spitzhahn in Rerchau. Einem dortigen Herrn waren im
Laufe des vorhergehenden Tages verschiedene Kleinigkeiten ent-
wendet worden, darunter ein Paar Tauben. Der Verdacht,
diese gestohlen zu haben, lenkte sich auf den mit Ausbessern der
Dächer betrauten Plegelweder B. Eine Nachsicherung in der
Wohnung des Verdächtigten erfolgte, und da dort einige Federn
im Zimmer gefunden wurden, erkundigte man sich auslegen-
lich, woher diese stammten. Da wollte es das Unglück, daß,
während die allein anwesende Ehefrau den Diebstahl hartnäckig
leugnete, plötzlich der in der verschlossenen Diensthür unent-
wählig inhälerende Tauber laut zu trommeln anfing und somit in
höflicherer Sache als nicht zu widerlegender Belastungsgrenze
auftrat. Man hat allerdings kein Alibi mehr. Der ent-
larvte Dieb war bis vor kurzem Rübischer — Ruchschuppenmann,
und es war wohl mehr als hoher Zufall, daß verschiedene ge-
rade während seiner Dienstzeit verübte Diebstähle bisher keine
Sühne finden konnten. (Bogsl. Anz.)

Wegau, 30. September. In der Nacht vom Dienstag
zum Mittwoch geriet der mehrfach mit Gefährdung bestraft

Ernst Feyl in Stolpen in Streit mit dem Ruchschuppenmann
und ließ diesem dabei sein Messer in den Rücken. Er hatte
sich offenbar über das laute Geklärr des aufgeschrien und
fielen dadurch gerollt. Kurze Zeit nach seiner Verwundung
fiel der Bedauernswerte. Der Täter wurde fällig, ist jedoch
bereits heute, Mittwoch, Abend von 2 Gendarmen im hiesigen
Kantonsgericht eingekerkert worden.

Leipzig. Das Königl. Ministerium des Innern hat
für diejenigen Kraftwagen und Kraftfahrzeuge, welche zu der
in der Zeit vom 15.—21. Oktober im Krystallpalast zu Leipzig
stattfindenden Internationalen Ausstellung zu Ausstellungszwecken
nach Leipzig geschickt worden sind, auf die Dauer vom 12. bis
24. Oktober d. J. die Befreiung von den in den §§ 3, 7 und
10 letzter Abf. der Ministerial-Verordnung vom 3. April 1901
enthaltenen Anforderungen erteilt. Diese Fahrzeuge haben je-
doch bei dem Verkehr auf öffentlichen Wegen ein deutlich sicht-
bares Schild mit der Bezeichnung „Ausstellungswagen“ und
der Nummer der Abf., in welche sie eingetragen werden, zu
führen. Zur besonderen Information für die Aussteller von
Kraftwagen und Kraftfahrzeugen sind an verschiedenen Stellen
in den Ausstellungsräumen Plakate zum Aufhang gebracht,
worin die in den §§ 13—18 der Ministerial-Verordnung vom
3. April 1901 und die in den §§ 28—38 des Straßenpolizei-
Regulativs für die Stadt Leipzig enthaltenen Vorschriften zum
Abdruck und dadurch zur Kenntnisnahme der vorgenannten Aus-
steller gebracht werden.

Vermischtes.

Vorkenntnisse nicht erforderlich! Die
„Wiener Medizinische Presse“ reproduziert folgendes In-
ferat aus einem reichsdeutschen Blatte: „Hundert Mark
monatliches Einkommen! Eine vorzüglich eingeführte Na-
turheilpraxis ist Umstände halber sofort fabelhaft billig
zu verkaufen. Reflektanten brauchen keine Vorkenntnisse
zu besitzen; es ist denselben Gelegenheit geboten, sich mit
allen erforderlichen Geheimnissen, Behandlungsarten
und Diagnostizieren der Krankheiten in wenigen Wochen
unentgeltlich unter Anleitung des jetzigen Inhabers be-
kanntzumachen. Viele bisher fast unheilbare Leiden, die
selbst von Ärzten und Professoren nicht vertrieben wer-
den konnten, wurden laut der vorliegenden Atteste rasch
beseitigt. Interessenten wollen baldigst usw.“ — Amerika
ist nun auch auf diesem Gebiete von „Germany“ geschlagen.
Philadelphia verkaufte einst nur Doktor diplome; in
Deutschland kann man gleich die ganze Praxis samt den
Vorkenntnissen käuflich erwerben.

Von einem nach neapolitanischer Art
ausgefochtenen Duell wird aus Fontaine St.
André (Ranton Reuenburg) berichtet: Die beiden Rän-
ner, von denen der eine in Reuenburg, der andere in St.
Gallen wohnt, waren seit langem verfeindet, und sie be-
schlossen, mit einander zu kämpfen, bis ein Gegner ge-
fallen wäre. In einer abgeschlossenen Lichtung traten sie,
mit langen Messern bewaffnet und bis auf die Taille ent-
kleidet, sich einander gegenüber. Beide waren stark und
sehnig und bearbeiteten einander solange, bis sie Seite
an Seite im Grase zusammensinken. Man glaubt, daß
nur der eine Kämpfer wieder genesen wird.

Der Statbrunnen in Altenburg. Seit Dienst-
tag besitzt die Stadt Altenburg ein Monument, so origi-
nell wie kaum eine zweite Stadt der Welt: ein verita-
bles öffentliches Statbrunnen, errichtet aus einem
17 000 Mark betragenden Legat des Altenburger Rentiers
Studemann, entworfen von Professor Pfeifer-München.
Das Denkmal soll das edle Statspiel, das „vornehmste,
geistreichste, anregendste und weitestverbreitete Karten-
spiel“ verkörpern und zwar in der Stadt, in welcher es
nach allgemeiner Annahme (die aber geschichtlich wohl
noch nicht voll beglaubigt ist. D. R.) von dem Advokaten
Hempel anno 1817 erfunden wurde. Professor Pfeifer
hat seine schwierige Aufgabe glänzend gelöst und das
Ideale mit dem derb-vollständlich-humoristischen geistreich
zu verbinden gewußt. Der prächtige Unterbau, in seinem
oberen Teile in den vier Kartenfarben gehalten, trägt
zunächst zwei Muschelbeden, in welche zwei kleine Kuffel-
tiere, als Symbole des Glücks, das zum Spielen ja ge-
hört, das Wasser speien, und sodann ein stattliches Postam-
ent mit den vier Wenzeln, die als vier robuste „Zun-
ger“ mit einander um den Sieg ringen und zum Teil
sich in der Hitze des Gefechts drohlig überpurzeln. Die
Figuren, in grünlichem Tone gehalten, zeichnen sich durch
sehr lebendige Modellation aus. So symbolisiert das
Denkmal glücklich den edlen Eifer des Spiels, aber auch
die blinde Leidenschaft desselben. — Die Weiherede hielt
Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Ohwald; außer
dem sprach der Vorsitzende des gegenwärtig in Alten-
burg tagenden deutschen Statverbandes, Buchdrucker-
besitzer Fuchs-Altenburg. Anwesend waren außer einer
ungezählten Volksmenge die Spitzen der Staats- und
der städtischen Behörden, Beweis für die Wertschätzung,
deren das Statspiel bis in die „höchsten Kreise“ sich er-
freut.

Eine neue Statistik der Eisenbahnun-
fälle hat das englische Handelsministerium für das
Jahr 1902 für den Bereich aller britischen Bahnen heraus-
gegeben. Die Zahl hatte gegen das vorausgegangene Jahr
eine Vermehrung erfahren, jedoch war sie noch immer
erheblich geringer als in früheren Jahren. Eine der-
artige Statistik hat für ein Jahr überhaupt nur be-
schränkter Wert, weil das Vorkommen eines einzigen
größeren Eisenbahnunglücks die Zahl der Verunglückten
selbstverständlich steigert, während vielleicht im ganzen
genommen die Unfälle seltener geworden sind. Die Ge-
samtzahl an Todesfällen von Fahrgästen betrug 123, die
der Verletzten 1814. Wenn alle Arten von Unfällen auf
Eisenbahnen in Betracht gezogen werden, so wurde auf

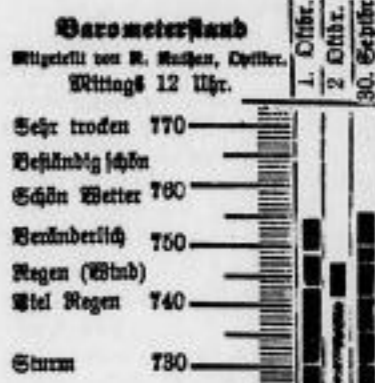
9 211 002 nur ein Fahrgast getötet und auf 466 700 Fahr-
ten einer verletzt.

Die größte Lokomotive der Welt, wenigstens
was das Gewicht anbelangt, wird auf der Weltausstel-
lung in St. Louis 1904 zu sehen sein. Die Baltimore-
und Ohio-Eisenbahn hat bei den amerikanischen Lokomo-
tivwerken eine „Tandem-Compoundlokomotive“ bestellt.
Diese Riesenmaschine wird, wenn sie fertig ist, 285 000
Pfund wiegen (das englisch-amerikanische Pfund hat
453,59 Gramm). Die Lokomotive wird, bevor sie zur
Verwendung kommt, auf der Weltausstellung in St. Louis
ausgestellt werden. — II

Eine besondere Kaffeerausstellung wird
von den Kaffeeproduzenten des Bundesstaates Tennessee
auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 ins Leben
gerufen werden. Man will sowohl das Pflanzen, Wachsen
und Ernten der Kaffeepflanzen wie die Verarbeitung,
Verpackung, Verfrachtung und das Brennen des Kaffees
in einer besonderen Ausstellung den Besuchern vor-
führen.

Fahrende Feldbäckereien, die während der
diesjährigen Kaisermanöver zum ersten Male in Anwen-
dung gekommen sind, werden in der „Allg. Deutschen
Mühlzeitung“ beschrieben. Die dabei benutzten Wagen,
zunächst zwölf an der Zahl, waren nicht für eine stehende
Feldbäckerei bestimmt, sondern sollten das Baden des
nötigen Brotes während der Fahrt ermöglichen. Außer-
lich gleichen sie großen geschlossenen Kästen. Im
Innern sind sie durch eiserne Platten in drei Längs-
durch den Wagen verlaufende übereinanderliegende
Räume geschieden, von denen der obere, die Hälfte des
ganzen Wagens einnehmend, zur Aufnahme von achtzig
Stück Brot in vier Reihen bestimmt ist. Unter diesem
Brotraum liegt der Feuerungsraum und unter diesem der
Aschenraum. Durch sinnreiche Vorrichtungen läßt sich die
Hefe im Brotraum regeln und der ganze Verlauf über-
sehen. Im allgemeinen nimmt das Baden des Brotes
80 Minuten in Anspruch. Da nun am Tage zwölfmal ge-
backen wird, so vermag jeder Wagen täglich 960 Brote zu
liefern, alle zwölf Wagen demnach 11 520 Brote. Zum
Einrollen des Teigs und zum Abkühlen der Brote machen
die Wagen halt. Die Brote werden erst einige Tage ge-
lagert, ehe sie den Truppen zugestellt werden, wofür
strenge Bestimmungen erlassen sind, da durch zu frühes
Brot Verdaulichkeitsstörungen veranlaßt werden können.

Wetterwarte.



Temperatur: + 11° C
Nächste Temp. von morgen: + 10° C
Temperatur von heute früh 8 Uhr: + 10° C
Höchste Temperatur von heute: + 21° C
Wind: Westwind 70 %

Wetterprognose.

(Orig.-Mittteilung vom sgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Prognose für den 3. Oktober. Wetter: Trocken
mit wechselnder Bewölkung. Temperatur: Über-
normal. Windrichtung: SW. Barometer: Mittel.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Häders.
Hamburg, 1. Oktober 1903.

Ware	Preis
Leinöl	4.25 bis 4.10
Reisfuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltswasser	3.70 bis 4.30
Reisfelle	2.- bis 3.10
Weizenfelle, grobe	4.10 bis 4.31
Woggenfelle	4.10 bis 4.31
Gerstfelle	4.50 bis 5.50
Erbsenfelle (gemahlene Erbsenschalen)	1.90 bis 2.25
Erbsenfellen und Erbsenfelle 52-54%	2.25 bis 2.40
53-59%	2.50 bis 2.75
Baumwollsaatgut	6.50 bis 6.75
und Baumwollsaatmehl 52-58%	6.60 bis 7.-
56-62%	5.30 bis 6.25
Locusnussfellen und -Wohl 18-24%, Fett u. Protein	4.90 bis 5.30
Reisfellen und -Wohl 22-26%	4.10 bis 4.50
Reisfellen und -Wohl 33-44%	4.20 bis 6.75
Reisfellen und -Wohl 39-42%	5.75 bis 6.-
Reisfellen und -Wohl 18-24%	5.15 bis 5.90
Getrocknete Schimpe 47-45%	4.70 bis 5.-
Getrocknete Treber 24-30%	4.50 bis 5.-
Malzkeime	4.50 bis 5.-

Eingefandt.

Ries. Die Mitglieder des Hausbesitzervereins werden
hierdurch darauf hingewiesen, daß sich der Wohnungsnachweis
wieder, wie früher, bei Herrn Adenbrock, Hauptstraße, befindet.
Die freibleibenden Wohnungen möchten nun aber auch rechtzeitig
an- und nach erfolgter Vermietung angemeldet werden. Die
Mitglieder des Hausbesitzer-Vereins haben bei Anmeldung von
Wohnungen 50 Pfg. zu hinterlegen, wovon bei Anmeldung
40 Pfg. zurückgezahlt werden.

Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

(Sommerfahrplan.)
Ab Strehla: 8,15 8,30 10,30 12,15 2,30 4,30 5,35 7,15.
Ab Riesa: 8,15 8,30 10,30 12,15 2,30 4,30 5,35 7,15.
5,50 6,30 8,30.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. Oktober 1903.

Berlin. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Zuschrift G. H. v. S. (des Reichstagsabgeordneten des 15. sächs. Wahlkreises, Wittweiba-Frankenbergs) vom 1. ds. Mts., nach welcher derselbe durch ein Schreiben an das Bureau des Reichstages und an den Parteivorstand sein Mandat zum Reichstage niederlegt und dies mit dem Mißtrauen, dem er seit Jahren im Parteitreiben begegnet, und namentlich mit den auch in der Berliner Versammlung am 29. September gegen ihn gerichteten Angriffen begründet.

Hamburg. Bei Stelbauten auf der Großhorstoler Chaussee erfolgte nachmittags ein Sieleinsturz, wodurch zwei Arbeiter verschüttet und lebensgefährlich verletzt wurden.

Hamburg. Nach einer gestern veröffentlichten Statistik gingen in den Auguststürmen 64 Segelschiffe, und 26 Dampfschiffe, darunter zwei deutsche, verloren. 389 Schiffe wurden durch Unfälle beschädigt, darunter 29 deutsche.

Gletwyl. Wie der „Wanderer“ meldet, hat die Firma Stein in Gletwyl, Sägewerk und Holzhandlung, die Zahlungen eingestellt. Der Geschäftsführer Alexander Stein ist geflüchtet. Die nichtbedeckten Forderungen der Gläubiger belaufen sich nach vorläufiger Schätzung auf mindestens 500 000 M.

Breslau. Die „Bresl. Ztg.“ meldet aus Neustadt: In den Foren des Grafen Tele-Winkler in Neustadt wütet ein großer Brand. Die Waldungen umfassen einen Flächenraum von 163 ha. Die Feuerwehren der Nachbarschaft sind sämtlich zur Stelle.

Haag. Der Schiedsgerichtshof hielt zur Entscheidung der venezolanischen Streitfrage gestern eine neue Sitzung ab. Der Vorsitzende, der russische Justizminister Kurawjew, betonte die Bedeutung des Schiedsgerichts, in dem zum ersten Male die Mehrzahl der Nationen des alten Europa teilnehme und bei dem den Schrecken des Krieges durch das Recht Einhalt getan sei. Hierauf wurde

darüber debattiert, in welcher Sprache die Verhandlungen geführt werden sollen. Die Entscheidung hierüber wird heute erfolgen, ebenso über den Antrag des venezolanischen Vertreters Weigh, sein Plaidoyer sofort zu beginnen, wogegen England Einspruch erhebt.

Wien. Marie Geisinger hinterließ testamentarisch dem Verein deutscher Bühnenmitglieder 20 000 Mark.

Würzburg. Die diplomatischen Konferenzen zwischen Goluchowski und Lambsdorff haben gestern nachmittag begonnen. Beide Minister konferierten mehrere Stunden mit einander. Viel besprochen wurde der Umstand, daß Kaiser Franz Josef und der Zar sich zeitig zurückzogen und den ganzen Abend bis zum Schlafengehen zusammenblieben.

Petersburg. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Der Besuch des Kaisers beim Kaiser Franz Josef hat unter den gegenwärtigen Umständen eine ganz besondere Bedeutung. Die von der österreichischen und der russischen Regierung in Konstantinopel und in Sofia geführte feste Sprache verhinderte für den Augenblick den Ausbruch eines Konflikts zwischen der Türkei und Bulgarien. Oesterreich und Rußland sind sich wohl bewußt, daß eine weitere Entwicklung ihrer auf den Frieden gerichteten Bestrebungen notwendig werden könnte; die zu ergreifenden Maßnahmen würden unzweifelhaft den Gegenstand der Besprechungen der beiden von ihren Ministern des Äußeren begleiteten Souveränen. Vertrauens auf die Friedensliebe beider Regierungen erwartet ganz Europa von den jetzigen Besprechungen einen wohlthätigen Einfluß auf die Lösung der Balkanfrage.

Madrid. Auf der Universität Valladolid kamen schwere Studentenunruhen vor. Bei der Verhandlung über die Beschwerde der Studenten wegen allzuscharfer Boregung bei den Prüfungen verlegte ein Professor einen Studenten durch einen Stoßhieb schwer. Darauf begingen die Studenten Exzesse gegen die Professoren und eröffneten ein Steinbombardement auf die Säuler. Der Vizekanzler verwundete mehrere Studenten durch Schüsse. Die Universität ist geschlossen.

London. „Daily Mail“ berichtet aus Cobei 25 000 Mann japanischer Soldaten wurden nach Korea transportiert. Trotz aller Dementis bereitet sich Japan energisch zum Krieg mit Rußland vor. Die Militärbehörde hätte soeben den Bau von Kasernen in Port Arthur beendet, welche 50 000 Mann fassen sollen und über 300 000 Mann im äußersten Osten zusammengezogen.

London. Die „Daily Mail“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß in Port Arthur durch chinesische Arbeiter neue Baracken zur Aufnahme von 50 000 Mann russischer Truppen, welche zur Bekämpfung der dortigen Streitmacht abgeandt sind, errichtet werden sollen.

Washington. Dem Staatsdepartement ist die Nachricht zugegangen, daß Prinz Tsching fest entschlossen sei, seine Zustimmung zu verweigern zu jeder Bedingung, die Rußland für einen Aufschub der Räumung der Mandchurie vorschlagen sollte, und die sich als schädlich erweisen würde für die chinesischen Souveränitätsrechte oder die Rechte anderer Nationen. China bestche darauf, daß Rußland, das die feste Versicherung gegeben habe, die Mandchurie bis zum 8. Oktober zu räumen, seinem Versprechen auch nachkomme, ohne irgendwelche weiteren Forderungen zu stellen.

Den Wünschen der geehrten Inserenten bezüglich eines bestimmten Platzes für die eingesandten Inserate wird soweit als möglich gern Rechnung getragen, es kann aber nie eine bestimmte Zusage erfolgen, da es schon aus technischen Gründen absolut unmöglich ist allen diesbezüglichen Anforderungen, namentlich auch bezuglich der Platzierung der Inserate auf der Rückseite des Hauptblattes, zu entsprechen. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß wir für die Erfüllung der den Inseraten beigelegten Platzvorschriften keine Gewähr leisten können.

Die Geschäftsstelle des „Nieser Tageblattes“.

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 2. Oktober 1903.

Deutsche Bonds		Eisenbahn-Obligat.		Staatsschulden		Banken		Kurs		Zinsen		Waren		Metalle		Sonstige	
Reichsanleihe	3 80,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 1. 1905	3 101,85	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 2. 1905	3 90,20	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 3. 1905	3 101,80	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 4. 1905	3 95,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 5. 1905	3 100,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 6. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 7. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 8. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 9. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 10. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 11. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 12. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 13. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 14. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 15. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 16. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 17. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 18. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 19. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 20. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 21. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 22. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 23. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 24. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 25. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 26. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 27. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 28. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 29. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 30. 1905	3 89,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Aus und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Nieser Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Ausnahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 4. dieses Monats, große öffentliche Ballmusik, wozu freundlich einladet
Ray Conrad.

Ein gelber Jagdhund angekauft. Abzuholen
Borsch Nr. 35.

Wohnung mit Zubehör zu vermieten
Borsch Nr. 33.



Stelle von heute Sonnabend, als den 3. Oktober, einen frischen Transport sehr schöne
Rühe mit Kälbern, wobei scharfe Jagdtühe, bei mir sehr preiswert zum Verkauf.
Steingarten Nr. 5.
Emil Thielemann, Gutsbesitzer.

Schlachtfest

Morgen Sonnabend
Schlachtfest
Geflügel, etc.

Restaurant Brauerei Rödoran.

Sonnabend, den 3. Oktober laden zum Schlachtfest
freundlich ein
S. Richter.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.

Sonntag, 4. Oktober
starkbes. Ballmusik.
Dazu laden ergebenst ein
Osw Thiem.

Auch steht eine amerikanische Schänke zur Verfügung.

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 4. Oktober
starkbes. Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Ray Weber.

Gasthof Leutwitz.

Sonntag, den 4. d. M.
großes Mostfest
und starkbesetzte Ballmusik.
Es laden dazu ganz ergebenst ein
Paul Gräfe und Frau.

Gasthof Mautitz.

Sonntag, den 4. Oktober
Pflaumenkuchenschmaus
mit Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
H. Röber.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 4. Oktober laden zur
starkbesetzten Ballmusik
freundlich ein
S. Richter.

Gasthof Stößitz.

Sonntag, den 4. Oktober
Jugendball,
wozu freundlich einladet
Johannes Roscher.

Zum Erntefest in Mehltheuer

Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 4. Oktober, wobei mit verschiedenen guten Speisen u. Getränken bestens aufgewartet wird, ladet ergebenst ein
Julius Kolbe.

Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 4. Oktober
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet
S. Archschmar.

Gasthof Radewitz.

Nächsten Sonntag laden zur
Ballmusik
freundlich ein
Ray Ziesche.

Gasthof Ledwitz.

Nächsten Sonntag laden zur
Ballmusik
ergebenst ein
S. Eberhardt.

Handelsstatistik.

Die Kaiserliche Statistische Amt hat im dritten Vierteljahre zur Statistik des Deutschen Reichs 1903 eine Abhandlung über die Ermittlung der Werte des deutschen Außenhandels und über die Vergleichbarkeit der deutschen Handelsnachweise mit fremden veröffentlicht.

Die Feststellung der Werte erfolgt hiernach in der Weise, daß der Wert der Mengeneinheit einer Ware (Doppelzentner, Stück, Hektol.) geschätzt wird, und durch Verdreifachung der amtlich erhobenen Mengen mit den gefundenen Einheitswerten die Werte für die einzelnen Warengattungen und die gesamte Einfuhr und Ausfuhr berechnet werden. Die Mengeneinheit, für welche die Werte, soweit nicht Ausnahmen Platz greifen, zu ermitteln sind, bildet das Kilogramm von 1 ds (100 kg). Bei Flüssigkeiten — mit Ausnahme von Sirup, Melasse, flüssigem Zucker und ausgelassenem Honig, bei denen eine Maßzahl in Abzug kommt — sowie bei gasförmigen Körpern wird die unmittelbare Umrechnung zum Kilogramm gerechnet. Als Einheitswert gilt grundsätzlich der Preis, den das Ausland für eine vom Inland bezogene Ware an diesem entrichtet, und den das Inland für eine aus dem Ausland eingeführte Ware an diesem bezahlt. Bei der Durchschätzung dieses Grundpreises wird derselbe Wert ermittelt, welchen die Ware beim Ueberschritt über die Zollgrenze hat.

Die Feststellung der Einheitswerte findet alljährlich im Februar durch eine im Kaiserlichen Statistischen Amt zusammengetretene Kommission von Sachverständigen aus allen Gebieten des Handels und der Industrie sowie der Landwirtschaft statt. Die Sachverständigen verfolgen die Marktwerte während des ganzen Jahres und ziehen außerdem am Jahreschlusse bei verschiedenen Firmen und Körperschaften Erläuterungen ein. Das Statistische Amt wendet sich außerdem selbst an verschiedene Handelskammern, kaufmännische und industrielle Verbände, hervorragende Kaufleute und Industrielle, landwirtschaftliche Körperschaften usw., um der Kommission Unterlagen für ihre Arbeiten zu bieten, und erhält ferner vom Hamburgischen Handelsstatistischen Bureau Angaben über die für die Hamburgische Handelsstatistik deklarierten Werte. Die Wertermittlung ist seit ihrer ersten Einführung von Jahr zu Jahr immer eingehender gehalten worden durch Zerlegung der einzelnen Nummern des statistischen Warenverzeichnis, Erhebungen über die Zusammensetzung der Sammelnummern, länderweise Wertung einzelner Waren, Aufhebung der Erläuterungen sowie durch Vermehrung der Mitglieder der Sachverständigenkommission, deren Zahl von 19 seit Einführung der Beratungen im Jahre 1880 auf 120 im Jahre 1903 stieg. Die länderweise ermittelten Werte werden zum Teil erheblich voneinander ab; so schwanken z. B. die Einheitswerte für russische Kartoffeln zwischen 3 M. und 23 M., für Wein und Most in Böhmen zwischen 22 M. und 98 M., für rohen Kaffee zwischen 55 M. und 170 Mark. Zur Vergleichung mit den Wertangaben eines bestimmten Landes können jedoch nur die für das betreffende Land besonders festgestellten Werte herangezogen werden.

Bei einer Betrachtung der Handelsstatistiken zweier Staaten fallen die häufigen Abweichungen bei Gegenüberstellung ihrer Angaben über den gegenseitigen Verkehr in die Augen. Der Grund der vielfachen mehr oder minder erheblichen Abweichungen ist in den für den Aufbau der Statistik in den einzelnen Ländern bestehenden verschiedenartigen Vorschriften zu finden. Insbesondere in den Vorschriften über Bezeichnung der Herkunft und Bestimmungsländer, in der Bezeichnung der unter einer Benennung zusammengefaßten Waren (Verschiedenheit der statistischen Warenverzeichnis) und der Verkehrsrichtung (Spezialhandel, Gesamtverkehr, Generalhandel, deren Begriffe sich nicht immer decken), in der verschiedenen Behandlung des Veredelungsverkehrs, des Niederlagerverkehrs, der Durchfuhr, der Taxoberechnungen, der Art der Ermittlung der Handelswerte usw. Sodann ist der Umstand in Rechnung zu ziehen, daß Waren, die aus einem Land bezogen und deshalb in der Statistik dieses Landes als ausgeführt nachgewiesen worden sind, infolge der für den Transport erforderlichen Zeit nicht immer in demselben Jahre in dem anderen Land eingeführt und somit auch nicht als Einfuhr in dem gleichen Jahre wie im Ausfuhrland aufgeführt werden. Bei einem Vergleich ist ferner zu beachten, daß die deutsche Handelsstatistik nicht den auswärtigen Handel des Deutschen Reichs, sondern den Handel des deutschen Zollgebietes darstellt. Daß der Verkehr, der sich für deutsche Rechnung im Freihandengebiet zu Hamburg vollzieht, nicht in der deutschen Handelsstatistik erscheint, wird bei der Vergleichung der ausländischen Statistiken mit der deutschen als ein großer Mangel empfunden.

Zur Kritik in Ungarn.

Der Ruf der ungarischen Nation, hervorragend politisch begabt zu sein, hat durch die seit langen in Budapest herrschende parlamentarische Kritik einen argen Stoß erlitten. Die Ueberspannung des Nationalgefühls bei den Konstitutionen und der Unabhängigkeitspartei auf der einen Seite und die innere Schwäche der liberalen Partei auf der anderen Seite haben zu einem schweren Konflikt nicht sowohl zwischen Opposition und liberaler Mehrheit als vielmehr zwischen Volksvertretung und Krone geführt. In Ungarn herrscht das freie, durch die Verfassung wenig gebänderte parlamentarische System, das allemal bedenkliche Zustände schafft, sobald keine in sich fest geschlossene Mehrheit vorhanden ist. Das große Ansehen, das der König Franz Josef bisher bei allen Ungarn besaß, seine strenge Beobachtung der ungarischen Ver-

fassung trug wesentlich dazu bei, daß die parlamentarische Arbeit Jahrzehnte lang im allgemeinen gut funktionierte. Jetzt aber sind die Dinge infolge des magyarischen Dranges nach immer größerer Unabhängigkeit von der österreichischen Hälfte des Donauraumes an einen Punkt gelangt, wo das Gesamtinteresse der Monarchie dem König von Ungarn die Pflicht auferlegte, jenem Drange ein halt zu gebieten.

Auch nach dem Ausgleich von 1867, der Ungarn die vollständige Selbstständigkeit seiner inneren Verwaltung und die Anerkennung eines gesonderten Königreichs verschaffte, sind die Heeres-Einrichtungen für beide Reichshälften gemeinsam geblieben. Bei Beratung einer Heeresvorlage erhob jedoch das ungarische Parlament die Forderung, daß für Ungarn das magyarische als Kommando-sprache eingeführt werden sollte, und zwar sollte damit nach den Wünschen der Unabhängigkeits-Fanatiker die vollständige Abtrennung des ungarischen Kontingents aus dem gesamten Heeres-Verbande eingeleitet werden. Diese Bestrebungen berühren die Großmachtstellung Oesterreich-Ungarns, die wesentlich auf der Einheitlichkeit des Heeres beruht, und in dem ausgebrochenen Konflikt sind daher die Sympathien aller Freunde der habsburgischen Monarchie auf der Seite der Krone Ungarns, die ihr verfassungsmäßiges Recht für die Einheitlichkeit des Heeres gegen die magyarischen Ueberhebungen geltend macht.

Sogar bis zu antidynastischen Drohungen hat sich dieser Uebermut verstiegen. Ungarische Blätter spielen dem Gedanken, daß man nach dem Tode des Kaisers und Königs Franz Josef sich statt des rechtmäßigen Thronfolgers, des Erzherzogs Franz Ferdinand, der keine besondere Liebe für Ungarn habe, einen andern König wählen könne, und als solcher wurde der Hohenzollern-Prinz Eitel Friedrich bezeichnet, der sich jetzt schon durch eifriges Studium des magyarischen darauf vorbereitet. Man hat bei uns diese unheimliche Erfindung unbeachtet gelassen. Da es aber kaum eine Verleumdung gibt, die nicht bei unseren gallischen und tschechischen Feinden auf fruchtbaren Boden fällt, so ist auch diese zu Giftblüten geblieben, so daß sich die Notwendigkeit ergeben hat, jene Nachrichten ausdrücklich als alberne Erfindungen zu bezeichnen. Für Deutsche braucht freilich kaum gesagt zu werden, daß der Hohenzollernkaiser und sein ganzes Haus der Mark, Preußen und dem deutschen Reich gehören und hier genug Arbeit haben, um nicht nach fremden Kronen Verlangen zu tragen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Köln. Ztg.“ bezeichnet die von einer parlamentarischen Korrespondenz verbreitete Meldung über die kommende Militärvorlage als reine Kombination, die in keiner Weise auf tatsächlicher Grundlage fuße. Das Blatt gibt indessen zu, daß die Friedenspräsenzstärke unseres Heeres in nächster Zeit erhöht werden dürfte. Nach ihrer bereits eingezogenen Erkundigungen sei dies wahrscheinlich.

Der bayerische Bauernbund, der im Absterben begriffen war, scheint wieder Erwarten wieder aufleben zu wollen. Wie der „Tagl. Rundschau“ aus München berichtet wird, hielt der Bund am Sonntag dort hinter verschlossenen Türen eine Generalversammlung ab, in der festgesetzt wurde, daß der Mitgliederbestand sich um nahezu 300 Personen vermehrt habe. Der Bund der Bauern soll künftig nicht mehr bloß militärisch, da sich seine Forderungen mit dem wirtschaftlichen Teile des Bauernbündnisprogramms angibt, sondern auch in der Landwirtschaft, die Kosten für die Schulen auf den Staat zu übernehmen, wurde einem Ausschusse zur Darlegung über-wiesen. Zwei Resolutionen über den Verkehr der Automobils-fahrzeuge (Stellungnahme gegen das Fahren der Automobile auf landlichen Straßen), sowie die Grundentlastung konnten wegen Mangels an Zeit nicht mehr behandelt werden. Im bayerischen Landtag soll der Bauernbund eine stärkere Konzession angeschlossen wissen. Zu gleicher Zeit tagte auch der Bund der Bauern in einer nur spärlich besuchten Vertrauens-männer-Versammlung. Da die Aussichten, in Bayern Boden zu gewinnen — zumal bei der letzten schmerzlichen Erfahrung in der Rheinpfalz —, immer mehr schwinden, dürfte, wie der „Tagl. Rundschau“ von einem bayerischen Bäuerlein mitgeteilt wird, der Bund der Bauern recht bald seine Agitation in Bayern einstellen.

Das auf der Germanlawerft zu Versuchszwecken gebaute Unterseeboot machte, nachdem an dem Boote verschiedene Änderungen vorgenommen waren, in den letzten Tagen wieder Fahrten in der Ebersbröder Bucht. Sowohl der Direktor der Werft, der früher aktiv im Marinedienst stehende Kontradmiraal a. D. Barrandon, wie Admiral Prinz Heinrich von Preußen (sahen von Begleitbooten aus dem Verlauf der Operationen des Bootes zu. Das Unterseeboot zeigt die Gestalt der älteren kleineren Torpedoboote. Von dem ganzen Schiffswerke ragt nur der zylinderartige Turm mit 4 Schiffsfenstern einen halben Meter aus dem Wasser. Der Turm ist groß genug, um zwei Personen aufzunehmen, die das Fahrzeug zu lenken haben. Wie es heißt, hat das Boot bereits mehrstündige Fahrten unter Wasser gemacht. Ein Urteil über den militärischen Wert des Bootes läßt sich natürlich noch nicht abgeben. Die Tatsache, daß ein Boot unter Wasser fahren kann, genügt aber bei weitem nicht. Ihren Namen recht diese Unterseeboote, deren Kriegsbrauchbarkeit ungarisch ist. Es handelt sich um die

Wahrung des Problems, aus einem unter der Wasserlinie fahrenden Boote bei Sturm, Dunkelheit, Wind und Seegang sicher tuffende Torpedoschiffe abzuleiten. In dieser Richtung arbeiten seit Jahren die Marineverträge Frankreichs, Amerikas und Englands. Jeweils das Germanboot diesen Anforderungen entspricht, wird sich im Laufe der Zeit herausstellen.

In Anwesenheit des Großherzogs, der Großherzogin und des Großprinzen von Baden, sowie des Kronprinzen als Vertreter des Kaisers, der Epilhen der Erbprinzen, des Großprinzen und anderer hervorragender Persönlichkeiten fand gestern nachmittag die Enthüllung des Denkmals für die Kaiserin Augusta statt. Die Feier wurde durch Oberbürgermeister Biedert, den Kronprinzen und die habsburgischen Erbprinzen Prinzen an dem Festsaal geleitet.

Oesterreich-Ungarn.

Für die Sicherheit des Zaren wurden, so schreibt die „Neue Freie Presse“, die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. So viel Gendarmen hat man in dieser Gegend noch nicht gesehen wie jetzt. Schon auf der Fahrt von Wien sieht man die strammen Hüter der öffentlichen Ordnung, immer mehr, je näher man Würzberg kommt. Sie patrouillieren schon von Spital an längs des Weleises, zwischen Neuberg und Würzberg auf der Fahrstraße, und man sieht häufig Helme und Bajonette von Gendarmen aus dem Walde hervorblitzen. Bis in die Nacht sind die Gendarmen auf den Weinen. Schon bei Tagesgrauen sind sie wieder im Dienst, und ihnen gesellen sich Detektive aus Wien zu, die gleichfalls bemüht sind, verdächtige Elemente fernzuhalten und fortwährend in Würzberg und Umgebung streifen. Auch sollen russische Sicherheitsorgane eintreffen. Sehr freundlich präsentiert sich Würzberg im lässlichen Schmud. Alle Häuser sind mit Reifsiggurten und Kränzen aus Laub geziert. Von allen Häusern wehen schwarzgelbe Fahnen. Am Eingange des Ortes erhebt sich eine zierliche, aus Tannenstämmen errichtete Triumphpforte, die gleichfalls mit Reifsig geziert ist und die Aufschrift „Waidmannheil“ trägt. Ein ähnlicher Triumphbogen ist am anderen Ende des Ortes, auf der Straße, die ins Jagdrevier führt, errichtet.

Balkanstaaten.

Die Pforte wird in den Orten, wo die Truppen und Pascha's Ausschreitungen begangen haben, Kriegsgerichte zur Untersuchung und Bestrafung einrichten. Die Pforte erhielt von verschiedenen diplomatischen Seiten ernste Nachschläge bezüglich der Abstellung der Ausschreitungen. Da diese größtenteils durch albanische Rekruten und Rekruten 2. Klasse, früher Flaves, erfolgen, wird empfohlen, diese zu entlassen. Der Generalinspektor Hilmi Pascha u. die Pforte beantragten schon wiederholt die Entlassung, jedoch der Sultan zögerte bisher, diese gutzuheißen. Die Ausführung wäre nicht schwierig. Die zu entlassenden Truppen könnten durch die in Reserve stehenden kleinasiatischen Rekruten ersetzt werden.

Frankreich.

Der „Börs. Ztg.“ wird aus Paris gemeldet: Die gestrigen Wiener Kaiser-Trinkprüche machen hier starken Eindruck. Man deutet sie als Beweis, daß das russisch-österreichische Einvernehmen nicht nur keine Schwächung, sondern noch eine Kräftigung erfahren hat und zur Erhaltung des Friedens und Besserung der mazedonischen Verhältnisse ausreichen werde. Man erwartet für die nächste Zeit eine neue gemeinsame Kundgebung der beiden Kabinette, die über eine vereinbarte Erweiterung des österrösterreichisch-russischen Reformprogramms Licht verbreiten wird.

Spanien.

Die politische Lage in Katalonien ist wieder einmal derart kritisch geworden, daß die Regierung beschlossen hat, die Zensur über alle telegraphischen Berichte zu verhängen.

Amerika.

Prinz Heinrich von Preußen übermittelte der Stadt Chicago telegraphisch seinen Glückwunsch zur Jentenaarfeier und seinen Dank für die an ihn ergangene Einladung. Bürgermeister Harrison sprach telegraphisch den Dank der Stadt für die Aufmerksamkeit des Prinzen aus.

Aus aller Welt.

Köln: Die hiesigen Kassenärzte verlangen höheres Honorar. Sie wollen, daß das Mindesthonorar für jedes Mitglied und Jahr 3 Mark betrage mit der Bestimmung, daß Beschwerden nur durch eine Kommission aus Ärzten und Kassenvorständen unter Leitung eines unparteiischen Vorsitzenden erledigt werden. Außerdem verlangen sie freie Arztwahl. Nachdem die Kassenvorstände das Verlangen der Ärzte abgewiesen, haben sämtliche Ärzte die Kündigung eingereicht — München: In teilweiser Abänderung der Ministerialverordnung vom 18. September 1903/1904 ab Studierende, welche das Reifezeugnis von einem deutschen humanistischen oder einem Realgymnasium besitzen, zur Immatrikulation an den bayerischen Universitäten nach Paragraph 4 der Satzungen für die Studierenden an den bayerischen Universitäten zugelassen werden. — Danzig: Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Husar Kook vom 1. Leibhusarenregiment vom hiesigen Kriegsgericht zu einem Jahre Gefängnis und Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. — Hamburg: Im Hafen kollidierten die Schleppe-dampfer „Kroger“ und „Blücher“. „Blücher“ sank in

wenigen Minuten. Der Raschist Gedyn ertrank unter Deck. — Kassel: Der Direktor Raeger der vertriebenen Pfiststasse „Küdauf“ wurde gestern wegen Untreue und Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten und Ehrverlust auf drei Jahre verurteilt. — Frankfurt a. M.: Als Mörder eines am Börneplatz tödlich verletzt aufgefundenen Arbeiters Schmidt wurde der 23jährige Installateur Simon Goemmel aus Mögeldorf bei Nürnberg verhaftet. Goemmel hat die Tat bereits eingestanden. — Bogen: Der Bauernsohn Ignaz Ohnewein in Eppen ermordete aus Eifersucht meuchlings seine Geliebte, Katharina Niedermaier, deren Mutter wahnsinnig wurde. — Washington: Ein vertwegener Raub wurde in Washington ausgeführt. Als der Bahmeister eines Baugeschäfts, der in Begleitung eines Buchhalters von einer

Bank selber für Lohnzahlungen erhoben hatte, nach der Baustelle zurückgekehrt war, sprengten Räuber seinen Wagen mit Dynamit in die Luft und raubten 14 600 Mark. Der Bahmeister wurde getötet und der Buchhalter schwer verwundet. Auch die beiden Pferde wurden verletzt. — Berlin: Zum Metallarbeiter-Ausstand wird gemeldet: Nach den bisher aus einem Drittel der Betriebe vorliegenden authentischen Nachrichten sind vorgestern Abend in diesen 4500 Arbeiter entlassen worden, wozu noch 2100 ausländische Arbeiter kommen. Nach Angaben der Arbeitgeber sind mindestens 9000 Arbeiter jetzt beschäftigungslos. — Enstücken (Rheinland): Ein hiesiger Einwohner wollte seinen beiden jugendlichen Söhnen ein Gewehr zum Spielen geben (1). Beim Entladen der Waffe ging ein Schuß los und verletzte beide Knaben erheblich.

Die Verwundeten wurden nach Bonn in die Klinik gebracht. — Eger: Auf dem Eisenbahngleise auf der Strecke zwischen Schirnding und Mühlbach wurde eine scharflich zerstückelte Frauenleiche gefunden. Der Kopf lag drei Meter vom Rumpfe entfernt; auch waren beide Arme und ein Bein vom Körper vollständig losgetrennt. In einer Rocktasche der dem Namen nach unbekanntem Frauenperson fand man einen Zettel, aus welchem hervorgeht, daß sich dieselbe in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hat. — Gotha: Ein Packer in Gotha, der bereits ein Auge eingebüßt hat und ein Masage trägt, wurde von einem abspringenden Nagel in dem gesunden Auge so verletzt, daß auch dieses Auge für verloren gilt.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Rieser Umgegend.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontierung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „ monatl. Kündigung „ 3%
 Bareinlagen „ viertelj. „ 4% } p. a.

Kirchennachrichten für Riesa.
 Am 17. Sonntag nach Trinitatis (4. Oktober) 1903.
 Predigttext für den Hauptgottesdienst: Apokalypse 17, 16—31.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Durrhardt), vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst ebenda (Pastor Friedrich), nachm. 5 Uhr Kommunion in der Klosterkirche (Pastor Friedrich).
 Am 9. Oktober vorm. 11 Uhr **Wochenkommunion** in der Klosterkirche (Pastor Friedrich).
Wochenamt vom 4. bis 9. Okt. c. für Taufen und Trauungen Pastor Durrhardt und für Beerdigungen Pastor Friedrich.
Männer- u. Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Ev. Jungfrauenverein. Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.
Außerordentliche Generalversammlung
 Sonntag, den 4. Oktober a. c., nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal Hotel Kroschwitz (Neuwitz). Um recht zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten.
 Der Gesamtvorstand.

Der teuerste Seidenstoff ist nichts wert
 wenn er nicht solide gefärbt ist. Die Fabrikanten des Seidenhauses Aug. Polich in Leipzig haben sich vertragsgemäß verpflichtet, nur solide Färbung in Anwendung zu bringen. Weiße und schwarze Brautseiden und farbige Seidenstoffe für Festlichkeiten, Promenade etc. bemustert postfrei.
Aug. Polich, Hofl., Leipzig

Sächsische Bodencreditanstalt.
 Subscription auf M. 3.000.000.— 3 1/2% Hypothekenspfandbriefe, Serie Va, vor 1910 nicht rückzahlbar.
 Auf Grund der veröffentlichten Bekanntmachung sind Mark 15000000 3 1/2% Hypothekenspfandbriefe, Serie Va, vor 1910 nicht rückzahlbar, an der Dresdener und Leipziger Börse zum Handel und zur Notiz zugelassen worden.
 Die Pfandbriefe sind in Abschnitten zu 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und mit April/Oktober Coupons versehen. Die Pfandbriefe sind ferner des Inhabers unkündbar. Die Gesellschaft ist nach vorangegangener Auflösung oder Kündigung ein. Eine Auflösung oder Kündigung zur Rückzahlung vor dem Jahre 1910 darf nicht stattfinden.
 Für Verzinsung und Rückzahlung der Gesamtheit der von der Sächsischen Bodencreditanstalt ausgegebenen Pfandbriefe hat die Gesellschaft auf Grund der Satzung und gesetzlichen Bestimmungen mit der Gesamtheit der im Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken, Wertpapiere und Gelder, sowie mit ihrem gesamten sonstigen Vermögen.
 Von den 3 1/2% Hypothekenspfandbriefen Serie Va wird ein Teilbetrag von **Mark 3.000.000.—** unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:
 1. Die Zeichnung findet auf Grund des von den Zeichnungsstellen kostenfrei zu beziehenden Anmeldeformulars
Mittwoch, den 7. Oktober 1903
in Riesa bei Herren Menz, Blochmann & Co.,
Hilke Riesa,
 sowie bei den sonstigen bekannt gegebenen Zeichnungsstellen während der üblichen Geschäftsstunden statt.
 2. Der **Subscriptionspreis** ist auf 100%, bestehend auszüglich 3 1/2%, Stückzinsen vom 1. Oktober 1903 bis zum Tage der Abnahme und auszüglich Schlußnotenstempel.
 3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5% in bar oder in der Subscriptionsstelle geeignet erscheinenden Wertpapieren zu stellen.
 4. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt jeder Subscriptionsstelle vorbehalten.
 5. Die Zuteilung, welche dem Ermissen jeder einzelnen Subscriptionsstelle für die bei ihr eingegangenen Zeichnungen überlassen bleibt, erfolgt baldmöglichst unter direkter Mitteilung an die Zeichner.
 6. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat vom 12. bis 24. Oktober 1903 gegen Zahlung des Preises (2) zu erfolgen. Auszügliche Prospekte sind von den Zeichnungsstellen kostenfrei zu beziehen.
 Dresden, den 2. Oktober 1903.
Sächsische Bodencreditanstalt.

Möbliertes Zimmer
 in der Nähe des Bahnhofs, in Gröbe oder Reugröße, zum 15. Oktober oder 1. November gesucht. Offerten unter **G. O.** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten **Hotel Stadt Dresden, Pausitzerstr. 7**

Eine 1. Etage, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Wilhelmstr. 6, Partier.**

Schlafstube incl. Niederlagestr. 3.

Hotel-Logis für 180 Mk. sofort zu vermieten. **Hotel Stern.**

Eine Stube mit Zubehör ist zu vermieten **Feldstrasse 18.**

Kleine Wohnung ist an einzelne Leute zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Gröbe Nr. 13.**

Hauptstrasse 44 ist ein

Laden per 1. Januar zu vermieten. **Juwelier Schumann.**

Fein möbl. Zimmer m. Schlafstube billig zu vermieten **Rastauerstr. 18, 2. Etage.**

Eine schöne Wohnung, 1 Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, per 1. Jan. zu vermieten **Schützenstr. 4**

ff. Hofknecht und Wurfwaren **Rüdersen Nr. 17.**

Großer Laden in Riesa, in bester Geschäftslage, den 1. April 1904 zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Part-Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, 1. Januar zu beziehen, **Pr. 150 Mk. Rüh l. d. Exp. d. Bl.**

Oberstube zu vermieten sofort zu beziehen **Rüdersen Nr. 19.**

1 freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör in der 2. Etage per 1. Januar oder eher für 200 Mk. zu vermieten **Schützenstr. 9, 1.**

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Zubehör, am 1. Jan. 1904 zu vermieten. Preis 152 Mk. **Pietzschmann, Albertstr. 5.**

Eine Wohnung 1. Januar 1904 zu vermieten **Weißnerstr. 33.**

Fremdbl. Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, preiswert zu vermieten, 1. Jan. bezugsbar. **Bleich- und Trodenplatz im Hause. Näheres in der Exped. d. Bl.**

Laden. **Hauptstrasse 41** ist der kleine Laden mit Wohnung, sowie eine Wohnung in der 3. Etage, Stube, Kammer u. Küche zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen. **Hauptstr. 39a** ist der große Laden, die 1. und 2. Etage, **Hauptstr. 39** ist die 2. Etage zu vermieten. Die Etagen bestehen aus 3 Wohn- und 2 Schlafzimmern, Küche, 2 Badenzimmern, groß. Keller, sind sofort oder Neujahr bezugsbar.

Verzinsliche herrschaftliche Wohnungen, mit allem Komfort ausgestattet, sind sofort oder später in verschiedenen Preislagen billig zu vermieten. **Trodenboden, Bleichplatz und Garten** vorhanden. Preis 260—430 Mark. **Ernst Schöfer, Georgplatz 2, Postfach 27, 1.**

Herrschaftl. Wohnung mit anstehender Glas-Veranda und großem Garten per 1. Jan. zu vermieten. **Ernst Schöfer, Georgplatz 2.**

Eine herrschaftliche 2. Etage ist im ganzen oder auch geteilt, sofort oder später zu beziehen **Wismarstrasse 54.**

Barfüßerböden ist eine halbe Etage, bestehend aus 3 bis 4 heizb. Zimmern, 2 bis 3 Kammern und Zubehör, Wasserloset, Bleichplan, Trodenboden und Garten, per 1. Januar zu vermieten. **Ernst Schöfer, Georgplatz 2.**

Mk. 10000 l. Hypothek auf Grundbesitz zu setzen gesucht. Offert. sub **L. A. 22** in die Exp. d. Bl. erbeten.

6500 Mk. als sichere Hypothek sofort oder später auf Geschäfts- und Bausachen in guter Lage Riesa gesucht. Offerten unter **A. R. 50** l. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Dienstmädchen zu allen häuslichen Arbeiten sofort gesucht **Hotel Stern.**

Mädchen zur Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kirchennachrichten für Zeitzin und Rüdersen.
 Dom. 17. p. Trin. (4. Okt.) Predigtgottesdienst vorm. 10 Uhr in der Kirche zu Zeitzin.
Kirchennachrichten für Glanitz und Schalken.
 Dom. 17. p. Tr. (4. Okt.) **Glaubig:** 8. u. 9. Gottesdienst vorm. 8 Uhr.
Schalken: Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr.
 Prediger: Herr stud. theol. Kanregler von Riesa.
Baugelassen weiß- und gelbbrauner Mauer (Kocher). Abzugskosten **Standesliste. 3, 1.**

Adolf Bormann

Kaffee- und Cigarren-Spezial-Geschäft

Kaffee-Schnell-Rösterei D. R. P. No. 56839 40522 37650 36191.

Wettinerstrasse 31 **RIESA** Wettinerstrasse 31.

P. P.

Der verehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung bringe hiermit zur gefälligen Kenntnis, dass ich morgen **Sonnabend, den 3. Oktober, mittags 12 Uhr** in dem Hause **Wettinerstrasse 31** (ehemals Kaisers Kaffee-Geschäft) ein

Kaffee- und Cigarren-Spezial-Geschäft

eröffnen werde.

Durch langjährige Stellungen in ersten Häusern habe ich mir ausgedehnte Branchenkenntnisse erworben und bin dadurch in der Lage, vom Guten das Beste zu bieten.

Es wird mein stetes Bestreben sein, durch streng reelle und coulante Bedienung das Vertrauen der verehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung zu gewinnen und bitte ich um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens.

Mit Hochachtung

Adolf Bormann.

Technikum Altenburg S.-A.
für Maschinenbau und
Elektrotechnik.
Lehrwerkstätte. Programme frei.
Regierungs-Kommissar.

Herzogliche Baugewerkschule
Wisch. & Rev. Holzwinden W. 0100
Wagnerstr. 2.00. Holzwinden 0100
Maschinen- u. Mühlenbau
u. Verfertigungsmittel Str. 1.00

Gefahr- und Schmerzlod werden
Hühneraugen
entfernt dem **Sodemeister Mittel**,
Dampfbad Riesa.
Honorar mäßig.

Kupfervitriol,
ganz und gewaschen, empfiehlt billigst
die **Central-Drogerie**
von **Oskar Höfner**, Reimbrucher 204

Grüne, rote Haare
färbt u
sie sofort

wunderbar naturgetreu nur mit
Dr. Ruhn's Natia-Haarfarbe W.
2.- und **Natia-Haaröl** 60 Pf.
färbt und befördert den Haar-
wuchs, ärztlich empfohlen, völlig
unschädlich. **Franz Ruhn**, Kronen-
park, Nürnberg. Eier in allen
Apoth., Drog. und Parf.

Mais, Mais, Mais
in Körnern,
gerissen und
feingehackten,
besgl. für Hühner und Tauben
Gerstenschrot,
Stroggenfleie,
empfehlen zu niedrigsten Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riesa.

16 Stück
Fänserschweine
sind zu verkaufen in
Nr. 4 zu Strömen.

Morgen Sonnabend werden
fette Gänse
ausgeschlachtet und verpackt.

Clemens Bürger,
Wid- und Geflügelhandlung,
Kaiser Wilhelm-Platz und Parkstraße
Hochfeine

fette Enten
auch zur Zucht passend, verkauft
Hotel Reichshof, Reichenhain.

Hochfeine neue
Bratheringo
ff. **Sering in Gelee**
sicherlich empfehlend
Paul Caspari.

Wabenhonig
und **Krauthäupter**
verkauft **Geysda Nr. 17.**

Sofort verschwinden Husten und
Halsentzündung beim Gebrauch von **Scherff's**
Alpenr.-Bonbons. Bestandteile:
Raffinade 2,0, Feinöl 4,0, Saccharin 0,4
Kittsubst. 0,2. Preis: 10, 30, 50 Pf.
Verkauf bei
Ostwin Jünger, Weitzenstr. 29.

Fliegen, Käse,
Narben, Jitid, und Rauschelle
läuft zu höchsten Preisen
Zurichter, Reichenhain 33.

Entzückend
wird der Teint, rosig zart und blendend
weiß die Haut nach kurzem Gebrauch
der allein echten
Lilienmilch-Seife
„Stern des Südens“
von vielen Ärzten und Professoren
empfohlen
von **Bergmann & Co., Berlin**,
Borr. zu 50 Pf. pr. Stk. bei
Hud. Seubert, Drogerie
P. Blumenheim, Zeitzstr.

Pferde-Rennen

zu **Dresden Sonntag, den 4. Oktober**, nachm. 2 1/2 Uhr
6 Rennen — W. 15 500.— Preise.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhaß):
Hinfahrt: 2 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachm. Rückfahrt: 5 15 Uhr bis 5 30 Uhr nachm.
Die Züge 1 15 Uhr Mittags aus Pirna und 6 Uhr abends aus Dresden halten zum Abfahren und
Aufsehen von Reisenden in Riesa (Rennplatz).
Vereins-Totalisator.
Alles Nähere siehe Anschlagtafeln! Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

Verband Panitzsch.
Sonntag, den 4. Oktober, findet im Gasthof zu **Pausitz** unser diesjähriger
Stiftungsball
statt. Anfang 6 Uhr. Der Saal ist fein dekoriert. Zu recht zahlreichem
Besuch ladet alle Mitglieder und deren Angehörige herzlich ein.
Auf Wunsch Mitgliederkarten vorzeigen. **der Gesamtvorstand.**

Hôtel Stadt Dresden.

Sonntag, den 4. Oktober, halten wir unsere
Gaustafel
ab, wozu wir alle Freunde und Bekannte herzlich einladen.
Hochachtungsvoll **Franz Ruhnert und Frau.**

Restaurant zum grünen Wald Kleintrebnitz.

Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Oktober, lade zur
Einweihung meines **Restaurants**
freundlichst ein. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Franz Naumann.

Grubann & Ancke

vormals **Ottomar Bartsch**
Seifenfabrik, Riesa
nur **Wahnhoffstraße 13**
empfehlen hierdurch ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: **Handwaschseifen**, sowie alle Sorten industrielle **Seife u. Fettsäure**!
Versand auch in kleinen beliebigem Quantitäten
direkt an Private frei ins Haus, nach auswärts frei Bahnstation.
Telephon 123.

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
A 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-
zepte gratis von den besten Geschäften.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
10, 20, 30, 40, 50, 100, 200 u. 250
ist das feinste Kakao der Welt.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Prüfung mit Angabe obiger Marke ist zu empfehlen.

Feinst. Blumenmus

aus erster Hand!
Mübel, 30—60 Pf. 3 Pf. p. St. 14 St.
Teller, 100 14 .
2—300 18 .
Emaille-Eim., 25 4,50 .
Post-Vieldeim., 9 2,00 .
offertext ab **Magdeburg** (unfrankiert)
gegen Nachnahme
Herrn. Gensche, Magdeburg 42
Schloßberg 19.
Kundentel. mit elektr. Betrieb.

Kaufhaus Germer

Specialhaus
für
Herrenconfection

Riesa
Kindergarderobe

Specialhaus
für
Damenconfection

Herbst- u. Winter-Moden.



Aparte Neuheiten in:
Jackets, Saccos
(Reisfame, halbaneliegende Form)
Paletots, Capes
Kleider, Costumes
Costüm-Röcke

Aparte Neuheiten in:
Abend-Mäntel
Abend-Paletots
Golf-Matinee's
Morgen-Kleider
Blousen, Unterröcke

Jackets, Paletots, Kleider für junge Mädchen,
Kinder-Mäntel, Kinder-Jackets, Kinder-Kleider
sind in allen Abteilungen in größter Auswahl vorrätig.



≡ Große Sortimente für starke Damen. ≡



Die Herbst- und Winter-Neuheiten in

Herren-Paletots
Ulster-Paletots
Herbst-Anzügen

Loden-Joppen
Haus-Joppen
Falten-Joppen

Jünglings-Anzügen
Paletots, Joppen
Knaben-Anzügen
Paletots, Joppen

Hüten, Mützen
Kravatten
Regenschirmen

sind in enorm großer Auswahl am Lager.



Rock- und Gehrock-Anzüge

in jeder Größe stets vorrätig.

Für starke Herren:
Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen in allen Größen
und Weiten stets am Lager.

Die Schaufenster-Auslagen veranschaulichen nur einen ganz kleinen Teil
des überaus reichhaltigen Lagers.

Kaufhaus Germer

33 Wettinorstrasse 33.

Erstes und größtes Geschäftshaus am Platz.



Arsenwasserstoff-Entwicklung betr.

Nach den Angaben einer Reihe chemischer Beobachter, so des Handbuchs der anorganischen Chemie von D. Dammmer¹⁾ soll sich bei der Einwirkung arsenhaltiger Säuren auf Eisen kein Arsenwasserstoff bilden, sondern alles Arsen elementar in Form schwarzer Arsenkristalle auscheiden. Diese Angaben beruhen auf älteren Mitteilungen von Dupasquier²⁾ (1842) und Buchner³⁾ (1837). Nach dem erwähnten Forscher findet bei Verwendung von Eisen zum Arsennachweis im Marsh'schen Apparat kaum eine Bildung von Arsenwasserstoff statt, so daß Dupasquier vor der Verwendung des Eisens beim Arsennachweis im Marsh'schen Apparat ausdrücklich warnt. In gleicher Weise spricht Buchner in seiner Arbeit über „Arsenreduktionen“ die Ansicht aus, daß bei Anwesenheit von Eisen, wenigstens der gewöhnlichen löslichen arsenhaltigen Säuren, der entwickelnde Wasserstoff im Marsh'schen Apparat frei von Arsenwasserstoff befreit wird.

Daß diese älteren Annahmen nicht ohne Einschränkung zu Recht bestehen, wurde 1891 durch Joh. Thiele⁴⁾ experimentell festgestellt. Auf Grund seiner Versuche gelangt der Verfasser zu folgendem Ergebnis: Der Zusatz von arsenhaltiger Salzsäure zu chemisch reinem, auf elektrolytischem Wege dargestelltem Eisen bewirkt sofort reichliche Entwicklung von Arsenwasserstoffgas, die jedoch nur kurze Zeit mit gleicher Lebhaftigkeit anhält. Von der hinlanglichen Menge arseniger Säure wurde der zehnte Teil bei lebhaftester Einwirkung in Form von Arsenwasserstoff erhalten, während $\frac{1}{10}$ als metallisches Arsen abgetrennt wurden. Ist das Arsen erst einmal metallisch abgetrennt, so gelingt es nur schwer, dasselbe im Marsh'schen Apparat in Arsenwasserstoff überzuführen. Auch nach L. Bantno⁵⁾ wurde bei Einwirkung von 20-prozentiger Salzsäure, welche nur 0,05 Milligramm arseniger Säure enthält, auf Eisen (Blumenzucht) noch ein sichtbarer Arsenpegel im Marsh'schen Apparat erhalten. Diese Angaben Thieles und Bantnos wurden im Kaiserlichen Gesundheitsamte nachgeprüft, und zwar in der Weise, daß an Stelle des von Thiele verwendeten chemisch reinen Eisens das gewöhnliche technische Eisen gewählt wurde, weil dies den Verhältnissen in der Praxis am meisten entspricht. Das zu prüfende Material, Eisenspäne, Eisennägel, Eisenblech, Eisenblech, zerhackte verzinnte eiserne Konservendbüchsen, wurde der Reihe nach im Marsh'schen Apparat mit etwa 100 ccm einer Lösung von 1 g bzw. 0,5 g arseniger Säure in 1000 ccm Schwefel- oder Salzsäure übergossen und die Konzentration der Säuren bei den einzelnen Versuchen so gewählt, daß eine möglichst reichliche Wasserstoffentwicklung entstand.

Bei allen Versuchen wurde ausnahmslos die Bildung von Arsenwasserstoffgas beobachtet; denn in kürzester Zeit wurden beim Erhitzen des aus dem Marsh'schen Apparat entwickelnden Gasgemisches sehr kräftige Metallpegel erhalten und diese als Arsen gekennzeichnet.

Daß die Bildung von Arsenwasserstoff aus arsenhaltigen Säuren und Eisen nicht allein in der Klein-Eisenindustrie, son-

dern auch unter anderen Verhältnissen leicht zu Vergiftungen führen kann, beweist der in meinem früheren Bericht (R. G. A. 3499/02) bereits erwähnte von Cronz⁶⁾ mitgeteilte Unglücksfall, der zu gleicher Zeit die außerordentliche Giftigkeit des Arsenwasserstoffgases vor Augen führte. Bei einer militärischen Übung in Thurn hatten bekanntlich zwei Soldaten beim Füllen eines Luftballons versehentlich etwas Ballongas eingeatmet und waren binnen wenigen Tagen an Arsenwasserstoffvergiftung gestorben. Besonders Interesse verdient dieser Fall für die Beantwortung der Frage nach der Bildung von Arsenwasserstoff aus Eisen und arsenhaltigen Säuren gerade deshalb, weil das Ballongas durch Einwirkung von Schwefelsäure auf Eisenspäne dargestellt worden war. Die Schwefelsäure erwies sich als fast arsenhaltig, während das Eisen nur sehr wenig Arsen enthielt, so daß dieser Fall mit den oben erwähnten Laboratoriumsversuchen in vollem Einklange steht.

Es muß daher sowohl auf Grund der Untersuchungen von Thiele und Bantno, als auch der im kaiserlichen Laboratorium des Kaiserlichen Gesundheitsamtes sowie in der Praxis gemachten Erfahrungen als erwiesen gelten, daß beim Erhitzen von Eisenerzen mit unedlen arsenhaltigen Säuren eine ziemlich bedeutende Arsenwasserstoffentwicklung besonders im Anfange der Einwirkung eintritt.

Vermischtes.

Eine hübsche Geschichte vom Papst erzählt die „Tribuna“, sie hat, wie das Blatt ausdrücklich hervorhebt, den Vorzug der Wahrheit. Vor kurzem empfing Pius X. eine Anzahl Jüngerinnen in Audienz. Nach der ersten Begrüßung forderte er die Mädchen auf, Platz zu nehmen. Nun muß man wissen, was früher im Vatikan Brauch war: wenn der Papst einen Priester oder einen Mönch aufforderte, Platz zu nehmen, so hatte diese Aufforderung oder dieser Befehl die Bedeutung, daß der also Geehrte „eo ipso“ zum Kardinal ernannt war, denn nur die Purpurträger haben das Recht, sich in Gegenwart des Papstes zu setzen. Pius X. hat aber schon wiederholt gezeigt, daß er von derartigen veralteten Sitten und Traditionen nichts wissen will; er fordert alle Besucher, ohne Unterschied des Standes, höflich auf, Platz zu nehmen. Die Jüngerinnen aber sträubten sich ein wenig; ob sie, eingebend der alten Tradition, geglaubt haben mögen, daß sie plötzlich alle zu Kardinalen ernannt worden seien, wissen wir nicht, aber es steht fest, daß sie sich nicht setzten, auch dann nicht, als der Papst seine Aufforderung wiederholte. Da wurde Pius X. ärgerlich und sagte: „Ja, soll ich Euch denn selbst die Stühle bringen!“ Jetzt erst nahmen die „grauen Brüder“ schüchtern Platz — Kardinal sind sie aber nicht geworden!

Kokain-Mißbrauch in Nordamerika. Unter der farbigen Bevölkerung der Südstaaten Nordamerikas ist die Gewohnheit des Einatmens von Kokain in steigender Zunahme begriffen. Die Gewohnheit greift mit merklicher Schnelligkeit um sich und ihre üblen Wirkungen sind in allen Städten der Südstaaten bemerklich. In Atlanta hat das Einatmen von Kokain solchen Umfang angenommen, daß viele Schantwirte, deren Kundschaft

größtenteils aus Farbigen bestand, gezwungen waren, ihre Lokale zu schließen, denn wenn die Gewohnheit des Kokainrauchens in einem Menschen Wurzel faßt, pflegt er alkoholische Getränke abzulehnen. Kokain ist billiger als Whisky und die Wirkung dauert länger. Für 25 oder 30 Cents kann man seinen Wochenbedarf decken. Die Kokainkristalle werden pulverisiert und mit Zucker vermischt, dann in eine Dose gelegt und so in der Tasche mitgeführt. Jeden Augenblick kann eine Dosis genommen werden. Durch Einatmen des Kokains wird auf das Gehirn eine viel schnellere Wirkung ausgeübt, als durch Verschlucken oder Einspritzen. Das Kokain erzeugt wie Opium angenehme Träume von Reichtum, Schönheit und Glück. Es greift jedoch das Gehirn rasch an und die Folge davon ist, daß die Irrenanstalten der Südstaaten bereits mit den unglücklichen Opfern des berausenden Giftes gefüllt sind.

Das traurige Ende zweier gebürtiger Deutschen verzeichnet der Londoner Polizeibericht: Der eine, namens Franz Tiefenbrecher, hatte in Indien ein Vermögen erworben und wieder verloren und lebte nun in Artesian Road kümmerlich von 5 Schillingen, die ihm eine alte Dame allwöchentlich schickte. Er hatte reiche Verwandte in Hamburg, verschmähte es aber, sich an diese um Hilfe zu wenden. Als der 60-jährige Mann kürzlich mit der Miete für seine Dachkammer drei Wochen im Rückstande blieb, wurde er ermittelt und von der Polizei ins Arbeitshaus verwiesen, wo der Arzt eine lebensgefährliche Entkräftung konstatierte; binnen 24 Stunden war Tiefenbrecher tot. Der andere Unglückliche, ein Schneider, namens Alexander Schwarz, war vor zwei Jahren, 23 Jahre alt, nach London gekommen und wurde hier, wie der Vorsitzende der Leichenschaukommission bemerkte, ein „Opfer der kontinentalen Illusion, daß der Broterwerb in London leichter sei als jenseits des Kanals“. In beiden Fällen ist amtlich Hungertod festgestellt worden.

Vom Löwen geholt wurde nach der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ in der Ortschaft Saffani nördlich Daresalam wieder ein Schwarzer. Die Bewohner hatten Entsest gefeiert und Bier und Palmwein getrunken, sobald sie es in ihrem berauschten Zustande nicht für notwendig erachteten, ihre Hütten aufzusuchen, sondern meist unter freiem Himmel nächtigen. Bald erschien denn auch ein mächtiger Löwe und holte sich einen jungen Regler. Auf das Geschrei und die Rufe: „Simba, Simba!“ (Löwe) wurden viele Leute jäh aus ihrem Schlummer erweckt und auch nächtlich, es gelang aber nicht, dem Löwen sein Opfer abzugeben, trotzdem man bis zum Morgen dem Mäurer mit Speeren und Bordenladern nachstellte. Die Anzahl der Schwarzen, die allein im Bezirk Daresalam in den letzten Monaten von Löwen getötet worden sind, geht nachweislich jetzt bereits in die Duzende.

Bei einem mächtigen Brande in Breitenbach auf dem Eichsfelde, der 17 Gebäude in Asche legte, hatten zwei eiserne Geldschränke die Feuerprobe zu bestehen. Die Goldstücke waren ziemlich gut erhalten, das Silbergeld hingegen war schwarz geworden. Die Papiere sind ganz verkohlt und fallen bei der kleinsten Berührung auseinander. Die riesige Brandstätte wird viel von Aus-

¹⁾ Handb. d. Chem. I S. 163 (1894).
²⁾ Dupasquier, Memoire sur l'emploi de fer dans l'appareil de Marsh. Comptes rendus 14 (1842) 511-514.
³⁾ Buchner, Repertorium für die Pharmacie 9 (1837) S. 236.
⁴⁾ Thiele, Zum Nachweis des Arsens. Zeitschrift für analyt. Chem. 22 (1891) S. 25.
⁵⁾ L. Bantno Ueber den Arsenwasserstoff. Zeitschrift für angewandte Chemie 1902. Heft 34.

⁶⁾ Cronz, Zwei Fälle von Vergiftung durch Ballongas. Deutsche militärärztliche Zeitschrift 29 (1900) S. 189.

Ohne Furcht und Tadel.

Erzählung von Lucke-Bödel. Fortsetzung.
„Von dem langen Jean, dem Himmel, den die Seligkeit in eine elegante Livree gesteckt haben, und der nun den feinen Bedienten spielt, weil er zum Arbeiten immer zu faul war. Er stellt meiner Anna nach, die ihn verachtet und haßt.“

„Deine Tochter hat doch ihren Verlobten,“ bemerkte die Baronin verwundert, „den jungen Obornik aus Groß-Kaufchen.“

„Gewiß, und sie sind ein fest versprochenes Paar. Aber lehrt sich so einer an andere Versprechen? Mir juckt die Hand, wenn ich den Schlingel nur sehe. Monsieur Jean nimmt nun seit einiger Zeit den Mund gefährlich voll, spricht von Solens Wiederherstellung und denkt wohl, sie würden Feudale von Seligita zur Königin machen und ihn zum Reichkanzler. Nun ist er neulich sehr niedergedrückt gewesen und hat meiner Tochter erzählt, Napoleon ließe Polen doch wohl in Etich, aber sie würden sich selbst helfen, und wenn nur der Kaiser erst Rußland besiegte hätte, würden sie auch wieder in die Höhe kommen. Es ist ein gefährlicher Mensch, dieser Jean, und ich fürchte, er weiß mehr, als gut ist. Die Seligkeit sind sehr unvorsichtig, und ihr Diener horcht an allen Lären, er ist der geborene Spion. Nehmen Sie sich doch nur in acht, lieber Herr, und sagen Sie in Groß-Kaufchen nicht einmal etwas, was kein anderer hören darf. Ich habe einstweilen Anna gesagt, sie soll den Jean nicht gerade beleidigen, Hans Obornik weiß ja doch, daß sie ihm treu ist; er könnte uns ernstlich schaden.“

III.

Schnell war es in der Gegend bekannt geworden, daß Marshall Macdonald mit seinem Heerhaufen seinen Weg über die russische Grenze durch Falkenwalde und die umliegenden Ortschaften nehmen würde. Es nahm daher auch niemand wunder, daß spät abends einige hoch mit Heu und Futterfäden bedeckte Wagen auf den Schloßhof

fuhren; wußte doch jeder, wie besorgt der Baron von Durand stets für seine französischen Gäste war, und wie er Menschen und Dieren das Beste zu bieten bestrebt war, was Küche und Vorratskammern enthielten.

Gerade als die Wagen von der Dorfstraße in das Tor lenkten, gingen Laidner, der Schmied, und Peterreit, der Schneider, daran vorüber; sie blieben stehen und bemächtigten sich vergeblich, etwas von den reichen Vorräten zu ergahnen, die wieder neu für die Landesfeinde angeschafft waren; die Dämmerung hüllte alles in ihre dichten Schleier, nur einige Laternen schossen wie glühende Funken mit rotem Schein hin und her. Neugierig wollte Peterreit den weiten Schloßhof betreten, um sich die Sache in der Nähe anzusehen, aber der Schmied hielt ihn zurück. „Du bist nicht lug,“ sagte er rauh. „Nach dem, was Du gestern über den Baron geredet hast, willst Du auf seinen Hof kommen? Soll Dir der Rasche eine Kugel durch den Leib schießen? Was geht's uns an, was die da vorhaben?“ Laidner wollte weitergehen, da traf ein leises Klirren sein scharfes Ohr. „Was Tausend!“ sagte er und hemmte unwillkürlich den Schritt, „das klang ja wie Eisen.“

„Weinstaschen sind's! Wein für die Franzosen!“ flüsternte der Schneider begehlich. „Laß uns auf den Hof gehen, ich kenne ihn genau, wir brüden uns an den Ställen hin, und dann können wir im Dunkeln ein paar Flaschen erwischen. Komm doch!“

„Pui!“ sagte der Schmied empört, „stehlen willst Du? Bei dem Edelmann, den Du sonst so verachtest? Das hätte ich nicht für möglich gehalten!“

„Ich will ja den Wein nicht ihm nehmen, sondern den Franzosen,“ entschuldigte sich der Schneider. „Er braucht die Feinde nicht so zu traktieren, die haben doch genug, er kann einem armen Menschen auch etwas gönnen. Ich will auch einmal Wein trinken.“ Schon war er im Begriff, durch das Tor zu schlüpfen, als der Schmied rauh seinen Arm packte.

„Du bleibst!“ sagte er finster zu dem sich vergeblich Sträubenden. „Du nimmst dem Baron keine Stednadel,

dem nicht! Wir müßten keine Ehre mehr im Beibe haben, wenn wir das täten!“

Peterreit dachte durchaus nicht so, aber er mußte sich fügen, der Schmied war stärker als er.

Die beiden Männer schickten sich an, weiter zu gehen, als wieder das Klirren durch die stille Nacht ertönte, diesmal ganz laut und vernehmlich. „Das ist wahrhaftig Eisen!“ flüsternte der Schmied aufgeregt. „Sind das Waffen? Es klang, als siele ein Gewehr auf das Steinpflaster. Herr Gott im Himmel! Sollten die doch Recht haben, die da sagen, der Baron hielte es gar nicht mit den Franzosen, sondern heimlich mit den Preußen? Läßt er im Dunkeln Gewehre auf seinen Hof fahren, so sind sie nicht für die Feinde, sonst könnte er es ja bei Tage tun. Aber dann täten wir ja dem Herrn das bitterste Unrecht!“ Nachdenklich starrte der große harte Mann zu Boden.

„Ach, Schwach!“ sagte der Schneider mürrisch. „Die Pferde haben wohl lose Eisen an den Füßen, und da hat eins auf dem Steinpflaster geklappert.“

„Der Ton war es nicht,“ erwiderte der Schmied, aber im selben Augenblick schlugen die schweren Torflügel krachend von innen zu, und die beiden Männer standen draußen im Dunkeln auf der Dorfstraße. Mühsam tappten sie sich nach Hause.

Auf dem Schloßhof schalt der Förster in unterdrücktem Ton mit einem der russischen Juhlente, der bei dem Abladen der Waffen ein Gewehr hatte unsanft auf die Steine fallen lassen. „Tölpel“, murkte er, „das ist ja draußen auf der Dorfstraße zu hören. Und wenn das die Franzosen erfahnen, sind wir geliefert!“

Nach einer Stunde angestrengter Arbeit, bei der außer den Fremden nur der Förster und seine Tochter halfen, während Baron von Durand die Stücke zählte und nachrechnete, waren sämtliche Waffen in die große Eingangshalle des Schlosses geschafft, auch die Kisten mit Munition standen daneben, die Gewehrläufe und die scharf geschliffenen Säbel blitzten gespenstisch durch den trüben Nachtschein. Reich belohnte Herr von Durand die fremden Juhlente, es waren gewiegte Schmuggler, die täglich von

wichtigen beauftragt. Eine Verichtskommission aus Bortis nahm eine eingehende Besichtigung der Brandstätte vor. Inhaltspunkte für eine Brandstiftung wurden nicht gefunden, dagegen verlautet bestimmt, daß der Brand in Kirchvorbis, dem ein Wohnhaus und drei Scheunen zum Opfer fielen, von Schulknaben, die mit Streichhölzern spielten, angelegt ist.

Finanzklaus.
Mittwoch, den 7. Oktober ex. werden **RM. 2.000.000** 3 1/2% Hypothekendarlehen Serie Va der **Österr. Bodencreditanstalt**, Dresden, zum Kurse von **100%** zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Diese Pfandbriefe, welche durch **erhöhten** in Verwahrung des Treuhänders befindliche Hypotheken sicher gestellt sind, können vor dem Jahre **1910**

nicht getilgt werden. Bei der großen Beliebtheit, welche sich diese Pfandbriefe in Kapitalmärkten erfreuen, dürfte eine schnelle Ueberzeichnung des kleinen Betrages zu erwarten sein. Am hierigen Platze nehmen die Herren **Wang, Blochman & Co., Filiale Riesa**, Zeichnungen entgegen. (Vergleiche **Finanzklaus.**)

Gebrüder Despang, Riesa, Kaffee-Gross-Rösterei

empfehlen ihre vorzüglich gerösteten



System Gotth D. R. P. 73044 und 75812.

Ferner:

feinst. chines. Thees, div. Cacaos, Chocoladen und Cakes

aus den renommiertesten Fabriken.

Schwarze Seiden

In edelster Färbung und Garantiesche'n für gutes Tragen, sowie Seidenstoffe jeder Art in großartiger Auswahl und hochmodernen Dessins. Versand in jedem Maß porto- und zollfrei an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Ortsposto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich H 132

Kgl. Hoflieferanten

(Schweiz)

Auktion.

Am Freitag, den 9. Oktober a. c., vormittags 11 Uhr werden im Bahnhof der Firma **H. W. Schulz** in Riesa für Rechnung wen es angeht

100 332 1/2 Ko. Malz

15000 Ko. russischer Roggen

gegen Barzahlung öffentlich meistbietend versteigert
 von **Riesa. Germ. Schiebe**, vereideter Auktionator und Taxator.

Kartoffel-Verkauf.

Dienstag, den 6. Oktober, von vorm. 9 Uhr Fortsetzung des **Kartoffel-Verkaufs** nach Ruten in der Nähe der Riesaer Elbbrücke. **Rittergut Promnitz.**

Rußland nach Preußen und umgekehrt über die Grenze mit verbotenen Waren zogen und ihr Handwerk wohl verstanden. „Schweigen!“ sagte er, den Finger auf den Mund legend.

Die Männer nickten. „Wir schweigen schon, es ist ja das erstemal nicht. Aber, Herr, hier kann das doch nicht bleiben, der Macdonald ist in ein paar Tagen in Falkenwalde.“

„Rein, wir schaffen es noch diese Nacht in das richtige Werk.“ entgegnete der Baron freundlich.

„Mit der einen Hand?“ fragte einer der Schmuggler mitteilend. „Mit der schweren Eisen?“

„Und wenn man auch nur eine Hand hat, man soll sie für seinen Landesherrn rühren. Einstweilen haben wir nun auch Waffen genug, ich kann nicht mehr sicher unterbringen. Gott befohlen! kommt glücklich wieder über die Grenze zurück.“

Die Männer griffen an die Mägen und entfernten sich. Gleich darauf hörte man die fremden Wagen vom Schloßhof rasseln. Im Schloß selbst aber begann ein geheimnisvolles Hin- und Herlaufen Trepp auf, Trepp ab, bis sich endlich, nachdem der Frühlingmorgen längst angebrochen war, Herr von Durand erschöpft und todmüde auf sein Lager warf. Im Schloß selbst sah es aus, wie immer, die Halle war vollständig ausgeräumt, und nur einige alte, unbrauchbare Waffen aus den Türkenkriegen, Familienerbstücke, hingen als Wand schmuck an den Wänden, die sie seit vielen Jahren ausgefüllt hatten. — Wenn nicht gerade Truppen durchzüge stattanden, herrschte ein sehr einsames Leben in Schloß Falkenwalde. Die Besitzer der Umgegend vermieden es, mit dem Baron von Durand, dem „Franzosenfreund“, zu verkehren, seine große Aderwirtschaft hatte der Herr an einen Pächter abgegeben, da er seiner Verstämmelung wegen nicht fähig war, das ausgedehnte Gut selbst zu bewirtschaften. Nur der Förster und seine Tochter wohnten noch im Schloß. War Raschke in Geschäften seines Herrn abwesend, so blieb der Baron der einzige Mann im ganzen Schloß; an solchen Tagen ließ man das schwere Postor fest verschlossen, und wer den Obermann zu sprechen verlangte, mußte durch ein

kleines, in der dicken Mauer wenig sichtbares Pörtchen eintreten.

Auch am Morgen, nachdem die Waffen sicher geborgen waren, unternahm der Förster wieder eine mehrtägige Reise, um auszukundschaften, auf wie viel feindliche Truppen sich Schloß Falkenwalde einzurichten habe.

Der Tag verging ereignislos. Am späten Abend, als es schon ganz dunkel geworden war, machte der Baron selbst die Runde auf dem Schloßhof, um sich zu überzeugen, daß auch alles sicher und ruhig sei, daß man ihm nicht aus Haß die Hofgebäude anzünde, oder Diebe sich einschlichen. Tyras, die riesige graue Dogge wurde losgelöst. Wellend sprang das besetzte Tier umher und reakte die mächtigen Glieder. Plötzlich blieb es, im Winde schnuppernd, stehen, dann rannte es zu dem kleinen Holzpörtchen, kratzte an der geschlossenen Tür und stieß ein leises, klagendes Winseln aus. Verwundert folgte Durand. „Was hast du denn heute, Alter?“ fragte er. Er öffnete das Pörtchen; wie ein Pfeil schoß der Hund hinaus, aber vergebens strengte der Baron sich an, in der mondlosen, dunklen Nacht auch nur das Geringste zu erblicken; nur ein dunkles Stöhnen traf sein Ohr, wie das Keuchen eines Schwerverwundeten. Nicht neben ihm gab jetzt Tyras einen kurzen Laut, es mußte hier also ein Fremder sein, und zwar ein hilfloser Mensch, denn einen Gesunden würde der Hund sofort angegriffen haben. Rasch entschlossen nahm der Baron die kleine Laterne, die er auf seinen Rundgängen bei sich trug, um den Hof abzuleuchten, und trat vor das Tor, allerdings darauf gefaßt, von einem zufällig Vorübergehenden einen Schlag mit dem Knüttel über den Kopf zu erhalten. Aber Maximilian von Durand kannte keine Furcht, wenn es galt, einem Hülfslosen beizustehen. Er brauchte nicht lange zu suchen, hart am Torpfeiler lehnte eine zusammengefunten Gestalt, in einen Soldatenmantel gehüllt, aus dem ihm blühende Uniformknöpfe entgegenstimmerten. Also ein Schwerverwundeter! Der Baron beugte sich über den Stöhnenden, um ihn genauer zu betrachten. Entsetzt fuhr er zurück. Allbarmherziger Gott! ein preussischer Offizier in diesem mit Franzosen angefüllten Lande! Und nun war der Förster

nicht hier und er, der Krüppel, allein! Einen Augenblick überlegte er, dann aber reichte er Tyras die Laterne; das kluge Tier verstand sofort, und, sie sorgsam in der Schnauze haltend, leuchtete es geschickt wie ein Mensch.

Die Dorfstraße schien glücklicherweise ganz menschenleer, und Durand richtete mit Aufbietung aller seiner Kräfte den Verwundeten mit dem linken Arm empor. Dieser blickte verwirrt um sich. Aus einer Kopfwunde, offenbar von einem Säbelhieb herrührend, rann ihm das Blut, schlimmer noch schien der eine Fuß verletzt; der Verwundete konnte offenbar nicht stehen, sofort kniete er wieder zusammen. Aber das Bewußtsein, das ihm durch die Erschöpfung und den Schmerz verloren gegangen war, kehrte jetzt zurück, er stützte sich schwer auf die Schulter des Barons und flüsterte: „Retten Sie mich!“

„Vor den Franzosen?“ fragte Durand.

„Gewiß. Ich trage sehr wichtige Papiere vom Freiherrn von Stein bei mir an den russischen Oberbefehlshaber General Barclay de Tolly, man hat mich von Berlin direkt geschickt. Es kommt alles darauf an, daß der Feldmarschall diese Papiere sicher erhält. Französische Spione hatten es auskundschaftet, ich wurde schon von Danzig aus verfolgt, heute nachmittag holte mich eine Dragonerpatrouille ein, mir wurde das Pferd unter dem Leibe erschossen, ich stürzte, verstauchte mir den Fuß und erhielt diesen Säbelhieb über den Kopf. Aber die Landbevölkerung, die wohl schon sehr aufgebracht auf die Feinde ist, eilte mir mit Dreschflegeln und Sensen zu Hülfe und überwältigte die wenigen Reiter; in dem Getümmel gelang es mir, zu entweichen, und ich verkroch mich in ein Bälldchen, bis es dunkel wurde. Dann sah ich ein Licht hell durch die Nacht schimmern, diesem Licht strebte ich mit Aufbietung aller meiner Kräfte zu, es führte mich richtig zu Menschen, aber hier vor dem Tor sank ich nieder, ich kann nicht weiter. Verbergen Sie mich, helfen Sie mir über die Grenze, wenn Sie unsern König, unsern unglücklichen Vaterland lieben!“ — Die letzten Worte kamen stoßweise und abgerissen aus dem Munde des zu Tode Erschöpften.

Fortsetzung folgt.

10061 Zimmerstr. Ralf-Wilh. Pl. 5 1. Et.

Ent möbl. Zimmer frei

Jean Günther, Bahnhofstr. 3, 1. Et. r.

Halbe Etage sofort oder später

zu vermieten Ralf-Wilh. Pl. 5.

Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern Küche, Zubeh. zu

vermieten. Näheres Hauptstr. 37.

Kl. Portier-Logis, best aus Stube

Kammer, Küche und Zubehör, wird

für Neujahr 1904 mietfrei

Rafanienstr. 45, E. Gensdorf.

Schöne Wohnung, zwei zwei-

stübige St., 1 K., Küche, Bodenstube,

Todtenplatz usw., davon 1 St. m. sep.

Eingang, sofort oder später bezugsbar,

zu vermieten Rafanienstr. 5a 1. Boden.

Eine Oberstube,

1. Januar bezugsbar.

Albert Reiffhauer, Näheran.

Ein Springbock

steht zur Benützung bei Obigem.

Eine schöne Pianoforte-Wohnung

zu vermieten und 1. Januar bezugsbar

Bahnhofstraße 20.

Mark 15 000

sind für Anfang Januar 1904 gegen

vorzügliche hypothekarische Sicherstel-

lung im ganzen oder geteilt auszu-

leihen. Vermittler beiderlei. Angebote

bitte unter F. St. in der Geschäftst.

b. Bl. niederzulegen.

Für Neujahr 1904 wird ein zu-

verlässiger

Pferdejunge

ge sucht. G. Gausch, Gröba.

Aufwartefrau für einige Tages-

kunden sofort verlangt Hauptstr. 38.

Junger Schmied

findet sofort dauernde Arbeit.

Näher, Weiba.

Agent ges. a. Berl. u. Zigarr.

u. Vergüt. ex. RM. 250 mon. u. mehr.

G. Jürgenßen & Co., Hamburg.

Gesucht per 1. November

2 fleißige, eheliche, fröhliche

Junge Leute von 17 bis 20 Jahren alt

Markthelfer.

Nur solche, welche ganz gute Zeug-

nisse besitzen, wollen sich melden mit

Leibzügen.

Ernst Schäfer Nachf.

Edle Bauher- und Haupt-Strasse.

Kräftiger

Janfburische

von 13 Jahren sofort gesucht

Kaufhaus Germer.

Bäckerei-Grundstück

in Riesa oder anderer mittleren Stadt

in guter Lage von zahlungsfähigem

Käufer gesucht. Offerten unter N. M.

mit näherer Angabe postlagernd

gehren bei Weißer erbitten.

Ein guter Jagdhund ist billig

zu verkaufen Näheran 24 H.

zu verkaufen Riesa, Bahnhofstr. 25.

Morgen Sonnabend frische wilde

Kaninchen

empfiehlt R. Jäger, Fielsherrnstr.

Gedr. Berittows, Tisch, Bettstellen,

Kinderbettstelle mit Matratze, Stühle,

Nachtische, Holzloster, Kommoden,

Rüchensche, Hängelampe u. s. w. billig

zu verkaufen Parkstraße 9.